



Frage: Ihr Kommentar zur Bedeutung des Internets für das geschichtswissenschaftliche Publikationswesen:

- Nr. v_1326 : - Kommentar zur Internetnutzung-**
- 311 Eine Veröffentlichung durch Autoren selbst und deren Nachweis in einem bündelnden Fachportal müssen sich nicht ausschließen.
- 313 In vielen Bereichen wie Rezensionen oder aktuellen Debatten hat das Internet die Zeitschrift weitgehend überholt und ist dabei, sie ganz abzulösen, sofern ein gewisser wissenschaftlicher Standard gewahrt bleibt.
- 324 Bei gewissenhafter wissenschaftlicher Arbeits- und Zitierweise wird das Internet auch weiterhin nicht zitierfähig sein. Gründe: 1. Die dauerhafte Wiederauffindbarkeit auch über Jahrzehnte von online publizierten Beiträgen ist nicht garantiert. 2. Die Unveränderlichkeit der Beiträge ist nicht gegeben. 3. Die Ernsthaftigkeit und grundsätzliche Qualität von wissenschaftlichen Beiträgen ist nur unter der Bedingung einer Veröffentlichung nach dem "peer review"-Prinzip gegeben.
- 327 Wird immer noch zu sehr im bundesrepublikanischen Bereich vernachlässigt, wird in Zukunft massiv auch in den Geisteswissenschaften an Bedeutung zunehmen. Erste Schritte sind gemacht, auch Dank Clio, HSozKult und Zeitgeschichte Online. Eine nachhaltige Förderung ist durch BMBF und DFG ist von mehr denn je von Nöten.
- 333 Zur Zeit spielt das Internet eine sehr untergeordnete Rolle, Zitationen von Internetressourcen werden mißtrauisch beäugt, das sollte sich ändern! Allerdings gehe ich davon aus, dass dieses mit der eher gering ausgeprägten Computerkompetenz von Geisteswissenschaftlern zusammenhängt.
- 337 Ich wünschte mir, dass mehr Zeitschriften ihre Artikel online lesbar machen. Zudem wäre es bei älteren Zeitschriftenjahrgängen (ab 1850) schön, wenigstens die Inhaltsverzeichnisse online verfügbar zu machen inklusive Suchoption. Ich halte es hingegen nicht für nötig, ganze Dissertationen und Magisterarbeiten ins Netz zu stellen.
- 344 Als jemand, der zurzeit nicht Teil der geschichtswissenschaftlichen Gemeinschaft ist, sondern nur interessierter Beobachter, schätze ich die Bedeutung des Internets sehr hoch ein, weil ich hier die Möglichkeit bekomme, mir schnell einen Überblick über verschiedene Aktivitäten zu verschaffen. Die Qualität jedoch ist durchaus unterschiedlich. Die Veröffentlichung wissenschaftlicher Abhandlungen über das Internet ist meines Erachtens noch nicht etabliert, auch weil es keine klaren Qualitätsmaßstäbe gibt. Rezensionen, Tagungsberichte, Nachschlagewerke, terminübersichten usw. jedoch sind im Internet oft sehr gut aufbereitet und eine willkommene Unterstützung.
- 346 Ohne peer review keine fachwissenschaftliche Grundlage.
- 349 sehr bedeutend, da Informataionsbeschaffung im Internet komfortabel, schnell, kostengünstig und breit
- 354 die Zukunft (digitalisieren / freie & universelle Verfügbarkeit) => in 10 bis 15 Jahren gehts gar nicht mehr ohne!
- 355 Das vorhandene Internet-Angebot ist nicht schlecht, aber in jedem Fall ausbaufähig. Auf einer ersten Stufe sollte sich jedoch v. a. die Haltung vieler Historiker gegenüber Internet-Recherche ändern. Gerade in der Lehre wird das Internet als Quelle von vielen Lehrenden als unseriös abgelehnt. Damit tut sich die Geschichtswissenschaft keinen Gefallen und behindert zudem ein rasches qualitatives wie auch quantitatives Fortschreiten der Online-Publikationen.
- 359 sehr hohe Bedeutung
- 365 wichtig ist die Transparenz, also dass man als Nutzer weiß, ob man es mit einem Fachorgan im Netz oder mit freien nicht redaktionell betreuten Veröffentlichungen zu tun hat. Dann kann man es einschätzen und es gibt kein Besseres oder Schlechteres.
- 369 im Vergleich zu anderen Disziplinen vernachlässigt
- 371 Es fehlt immer noch an Vernetzung über Sprachgrenzen (vor allem zwischen nicht-englischen Sprachen). In der obigen Frage hätte ich alles ankreuzen mögen, denn alles hat seinen Platz. Immer noch haben sich aber keine Internet-Genres herausgebildet, mit denen man adäquat umgehen könnte.
- 372 Wird Print bei Publikationen, die lange Zeit verfügbar sein sollen, nicht ersetzen können. Ist aber sehr sinnvoll für kurzlebige und schnelle Information (Rezensionen, Tagungsberichte etc.) und für Nachschlagewerke, Handbücher, Bibliographien etc.
- 374 Das Internet ist überaus wichtig; im Zusammenhang mit der vorausgehenden Frage ist darauf hinzuweisen, daß es alle vier Möglichkeiten der Publikation geben sollte (und ja bereits gibt), und daß die Art der Veröffentlichung dann auch einen Hinweis auf ihre Qualität geben kann.
- 375 gerade im geisteswissenschaftlichen Bereich wird vermutlich die Bedeutung von gedruckten Publikationen erhalten bleiben; allerdings steht zu hoffen, dass in Zukunft mehr Informationen über das Internet frei zugänglich gemacht werden (v.a. Bibliographien).
- 378 Internet-Publikationen sind in der Regel schneller als jene in Print-Medien; auch eher "abseitige" Themen können leichter veröffentlicht werden.

- 380 Der Verzicht auf Lektorate, der schon bei der "klassischen" Publikationsform des Buchdruckes zu erheblichen qualitativen Einbußen geführt hat, kostet bei den unzähligen Publikationen im Internet erheblich mehr Recherchezeit, da erst die fragwürdigen Veröffentlichungen (anhand individueller Kriterien) aussortiert werden müssen.
- 381 noch nicht ganz akzeptiert, aber von wachsender Bedeutung
- 382 Unverzichtbar. Müßte noch stärker genutzt werden, etwa für Editionen.
- 384 Leider noch zu gering - die Aura bedruckten Papiers ist insbesondere bei der älteren Generation noch zu groß. Als Rechercheinstrument und für die Vernetzung ist die Bedeutung des Internets aber bereits sehr groß, nur gibt natürlich niemand an, daß er auf eine Idee beim Googeln kam. Bei Rezensionen ist das Internet aber wohl bereits am wichtigsten.
- 402 Zentrales Medium für schnelle Informationen insbes. bzgl. Neuerscheinungen; Internet ist für kritisch-kommentierende "Begleitung" der unübersehbaren Fülle an fachwiss. Neuerscheinungen das geeignetste Medium
- 403 zunehmend wichtiger. Aber der Wildwuchs sollte durch leichte Steuerungsmaßnahmen eingedämmt werden
- 405 keine für wissenschaftliche Fachartikel, eine große für Rezensionen
- 406 kann ich zuwenig abschätzen, wird aber in den nächsten Jahre zunehmen, wenn auch langsam
- 412 Das Internet ersetzt für mich bisher nicht eine Buch- oder Zeitschriftenpublikation
- 415 Die Bedeutung hat zweifelsohne zugenommen und wird wieter zunehmen. Der klassische Buchmarkt wird aber weiterhin hohe Bedeutung haben.
- 416 In der Geschichtswissenschaft sollten wissenschaftliche Publikationen weiterhin so wenig Bedeutung haben wie derzeit. Die Historiker können zum Glück noch immer unterscheiden zwischen Information und Forschung.
- 419 ist wichtig, ersetzt aber keinesfalls die Printmedien
- 421 Die Qualität der Veröffentlichung sollte man in jedem Medium überprüfen.
- 422 Die Publikation im Netz bringt unschätzbare Vorteile, auch wenn die "Kontrolle" etwas weniger stattfindet als bei gedruckten Publikationen. Die Aktualität, die rasche Zugänglichkeit, das nachträgliche Einbauen von neuen Erkenntnissen in bereits bestehende Publikationen, die schnelle Publikation, all das sind doch unschätzbare Vorteile. Natürlich muss sich jede/r Gedanken zur Qualität machen, aber schließlich kennt man ja auch die einschlägigen AutorInnen. Hinzu kommt, dass junge und unbekanntere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Chance zur Publikation erhalten und die alten Seilschaften, die innovative Gedanken gerne blockieren oder nur ihre eigenen Leute protegieren, endlich ausgehebelt werden. Damit wird die Wissenschaftswelt deutlich lebendiger. Außerdem wissen wir aus bekannten Fällen, dass selbst Printpublikationen nicht garantieren, dass jemand wirklich selbstständig geforscht hat.
- 426 im Augenblick sicherlich noch eher gering, Bedeutung wird aller Wahrscheinlichkeit nach immer mehr zunehmen
- 427 Aktuelle Informationen sind frei zugänglich. Ein Überblick über potentielle Ansprechpartner zu bestimmten Themen ist möglich.
- 431 Ständig im Wachstum, wird die Print-Medien nicht verdrängen, aber ersetzen, Problem der dauerhaften Sicherung
- 433 -
- 435 einfach unentbehrlich, wenn auch die Qualität der im Netz gefundenen Beiträgen sehr unterschiedlich und das Zitieren immer noch sehr problematisch ist. Deswegen: am besten für Recherche und Kontaktaufnahme mit anderen WissenschaftlerInnen geeignet. Online-Veröffentlichungen machen meines Erachtens nur dann Sinn, wenn eine gedruckte Fassung vorliegt.
- 437 Bis dato eher unbedeutend. Wird sicher in Zukunft stärker an Bedeutung gewinnen, was hoffentlich nicht mit qualitativen Einbußen einhergeht.
- 438 Könnte noch ausgebaut werden.
- 439 steigend, aber gemessen an den Vorteilen und Möglichkeiten hierzulande noch immer eher gering; mittelfristig kann ein wesentlicher Endzweck des Internets im (geschichts)wissenschaftlichen Bereich aber nur die Bereitstellung von Volltexten sein
- 440 Als Anhänger von Werken, die man in die Hand nehmen kann, sehe ich das Angebot an Internet-Publikationen mit geteilter Freude, denn einerseits ist die Recherche durch dies Publikationen wesentlich erleichtert, aber andererseits vermisse ich das Arbeiten mit dem Papier, also das Anstreichen, Kommentieren usw., denn dafür müsste ich alles stets ausdrucken - was ich nicht (verwalten) will.
- 443 Wird immer wichtiger für die bereiche Rezensionen, Fachartikel o.ä. Sollte (und wird) aber nicht das Buch verdrängen.
- 447 Für mich auch eine Frage des Prestiges der online-publikation - man möchte seine Arbeit schließlich möglichst gut platzieren. Peer-reviews wären eine Möglichkeit der Aufwertung, schließen dennoch online-Redaktionen und Selbstveröffentlichung - z.B. für kleinere Texte - nicht aus. Insofern sie diese - wünschenswerte - Kombination ausschließt, ist die Frage oben falsch gestellt!
- 451 Die Bedeutung des Internets wird sicherlich auch in Zukunft noch zunehmen, was auf Grund der Geschwindigkeit und Recherchemöglichkeiten auch zu begrüßen ist. Doch sind die langfristige Archivierung und die Undurchsichtigkeit des Angebots weiterhin völlig ungelöste Probleme und erschweren gerade für den Historiker (der Zukunft) die Arbeit.
- 455 Die Bedeutung des Internets auch für geschichtswissenschaftliche Publikation wächst ständig. Eine vermehrte Zugänglichkeit von Publikationen ist wünschenswert. Dabei ist sowohl auf Aktualität wie auf die sorgfältige Pflege der ins Netz gestellten Daten zu achten - besonders Linklisten veralten mitunter schnell und blind links sind zwar nicht immer zu vermeiden, in der Summe aber ärgerlich. Qualitätssicherung ist ein weiteres wichtiges Thema, wie die jüngste Debatte

um frei zugängliche Foren wie die Wikipedia zeigt. Freie Zugänglichkeit wie sie besonders im blog-Bereich praktiziert wird, ist eine große Bereicherung, aber auf der wissenschaftlichen Ebene ist m.E. eine redaktionelle Betreuung unerlässlich.

462 Besonders wichtig ist die systematische Publikation historischer Quellen, so etwa die Reichstagsakten, ANNO (Wien), NYT (New York), Preußische Urkunden (Berlin).

470 Mir scheint insgesamt die Akzeptanz von Web-Publikationen seitens großer Teile des Fachpublikums in der Geisteswissenschaft noch nicht sehr fortgeschritten zu sein, nicht nur im historischen Bereich. Das Internet wird zwar als Informationsquelle und Recherchemöglichkeit genutzt, aber als vollgültig werden nur Print-Publikationen angesehen.

471 Es wird das Gedruckte nie ersetzen (können). Allerdings praktisch für Pre-Prints und "Werbung" bzw. Ankündigungen.

473 Das allgemeine Angebot ist gut, wenn ich etwas Spezielles suche, muss ich leider an vielen, unverlinkten Stellen suchen, was viel Zeit in Anspruch nimmt.

479 Frei zugängliche Zeitschriften und Beiträge sind für die wissenschaftliche Diskussion und die Forschung sehr wichtig geworden. Die Publikationsmöglichkeiten von Dissertationen im Netz sollten in den Promotionsordnungen gelockert werden.

480 Es sollte schnelle und gezielte Überblicke ermöglichen und den Dschungel nicht noch dichter machen.

482 unentbehrlich für bibliographische Recherchen; zunehmend auch hilfreich für prosopographische Informationen; wenig zweckdienlich für die Suche nach Sachinformationen - das Netz erleichtert bequem manche zeitaufwendige Katalogrecherche, führt in Fachportalen Forschungszweige zusammen, die auf Fakultätsebene bisweilen aneinander "vorbeilaufen", ersetzt aber keinesfalls die traditionellen Arbeitstechniken

483 Internet ist ein Publikationsmedium extra, aber nicht unbedingt das beste.

484 Von großer Bedeutung für Geschichtswissenschaften. Im Hinblick auf die mangelnde Ausstattung lokaler Bibliotheken steigend.

488 mit wachsender Bedeutung

493 wird zunehmend von Bedeutung sein und ist auf jeden Fall ausbaufähig; warum sollte man in einigen Jahren, um über ein Gebiet oder Ereignis histor. Arbeiten einsehen zu können, über monograph. Kataloge wie dem KVK oder Fachdatenbanken (die doch nicht von jeder Uni erworben werden) gehen müssen und nicht über freie Suchmaschinen, die Volltextrecherchen angehen

496 sehr wichtig

497 Zur vorigen Frage: Alle vier Wege sollten zugänglich sein und deren Art erkennbar. Bedeutung: Unverzichtbar bezüglich Schnelligkeit, Umfang, farbiger Bebilderung usf., siehe meine eigenen Seiten www.hartmut-bock.de per freiem Zugang.

500 Die Sicherung qualitativer Standards und auch der Urheberschaft ist sehr wichtig.

507 die eigenen umfangreichen Erfahrungen mit elektronischer Publikation seit mittlerweile mehr als 10 Jahren machen mir sehr deutlich, dass diese Form der Veröffentlichung in der scientific community der deutschen Historikerschaft nicht die geringste wissenschaftliche Reputation einbringt. Jeder noch so kleine Artikel in irgendeiner zweitklassigen regionalen Fachzeitschrift bringt mehr als 600 Seiten wissenschaftlicher Edition auf einem renommierten Hochschulschriften-Server

508 macht die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen schneller, verbreitet Publikationen besser, bessere Rezeption, führt zu mehr wissenschaftlichem Austausch über die Grenzen der einzelnen Fakultäten hinweg

510 In meinem Bereich, der Theologie (Kirchengeschichte), nicht überragend.

513 Insbesondere für Tagungsbände und Dissertationen sehe ich das Internet als bedeutende, schnelle und günstige Publikationsmöglichkeit. Hier könnten sich Diskussionszeiten enorm verkürzen und neue Ergebnisse schneller und leichter zugänglich gemacht werden.

518 Gute Übersicht über Neuerscheinungen via Rezensionen. Was Fachpublikationen betrifft eher enttäuschend.

526 Bedeutung sollte noch steigen. Internet wird immer wichtiger, vor allem angesichts der zunehmenden Erschwernis von Publikationen (fast immer nur noch mit Druckkostenzuschüssen) und den rapide zurückgefahrenen Bibliotheksetats - was sich gegenseitig hochschaukelt. Es müsste eine regelrechte Publikationskultur im Internet entstehen.

529 Das Internet wird zu einem fundamentalen Wandel des geschichtswissenschaftlichen Publikationswesens führen. Es setzt die Bedingungen komplett neu.

533 Eher gering: Lesen am Bildschirm zu anstrengend, umständlich und zeitraubend. Die Vorteile auf Papier gedruckter Publikationen in punkto Handhabbarkeit, Leseeffizienz und "haptischer Erfahrung" sind nicht aufzuwiegen.

534 Zugang ist alles.

540 unverzichtbares Arbeitsmittel

544 Unerlässlich gerade für schnelle Information.

548 Das Internet eignet sich sehr gut für kürzere Publikationsformen wie Tagungsberichte und Rezensionen - praktisch ist hier auch die Suchfunktion. Für Monographien und Aufsätze bevorzuge ich die klassische Buchform.

549 Es ist schwierig, auf diese Publikationen aufmerksam zu werden. Mehr durch zufall habe ich in den letzten Wochen einige wichtige Dissertationen auf Uni-Servern gefunden. Ausserdem ist immer auch die Frage - da ich in einer Forschungsabteilung mit Bibliothek und Archiv arbeite - wie wir diese Fundstücke dann archivieren können. Am Liebsten wären mir wenige Fach-Zugänge, ich sehe aber auch die Problematik der Kontrolle. Das Netz bietet eben die Möglichkeit auch Dinge zu veröffentlichen, die sonst keine Chance hätten. Das ist Segen und Fluch gleichzeitig!

(Denke an Themen, Methoden usw. die in der "arivierten" Forschung (noch) nicht akzeptiert sind.

552 Sicherlich bedeutend für Rezensionen; merke selber, dass ich in erster Linie auf HSK und Sehepunkte statt auf Zeitschriften, wenn ich nach Rezensionen zu einer Veröffentlichung suche. Nach wissenschaftlichen Artikeln und Dissertationen suche ich bisher eher nicht.

553 Die Qualität der Beiträge ist sehr unterschiedlich und darum nicht zuverlässig. Jeder Nutzer muss selbst immer erst prüfen, ob die Inhalte grundsätzlich richtig sind und dem Forschungsstand entsprechen. Das ist immer dann schwierig, wenn besagter Nutzer selbst kein ausgewiesener Kenner der Materie ist. Da ist also Vorsicht geboten. Aber zur ersten Orientierung sind die Beiträge fast immer geeignet.

556 von Nutzern noch nicht voll erkannt, wird aber wachsen; Akzeptanz muss erhöht werden

557 Sollte die Qualität der Publikationen (siehe oben) gesichert sowie die copy rights des Autors gewahrt bleiben, halte ich das Internet für eine zukunftsfähige Ergänzungsoption im Bereich der Geschichtswissenschaften.

558 Ich finde es besonders wichtig als Rechercheinstrument für neue Bücher und Themen (Tagungen etc.) Weniger befriedigend ist des äfteren die Qualität-

574 zunehmend, aufgrund großer Qualitätsunterschiede indes nur unterstützender bzw. einführender Charakter; Angebote wie Wikipedia sind da grundsätzlich eher gefährlich

579 Notwendig und nicht mehr wegzudenken.

581 Für Aktuelles, Recherchen und Rezensionen sehr groß; für alles Andere hoffentlich weiterhin gering.

582 Gute Ergänzung zu den Printmedien

585 Meiner Ansicht nach ist das Internet sehr wichtig für Publikationen von Rezensionen und Tagungsberichten, weil sie dann schneller verfügbar sind; ich publiziere auch selber dort und lieber als in Printmedien. Ihre erste Frage auf der ersten Seite ist schwer verständlich formuliert: Am wichtigsten finde ich die allgemeine Verfügbarkeit von Online-Angeboten, die leider (so verstehen Sie bitte mein Ankreuzen) oftmals für arme Universitäten nicht verfügbar sind bzw. auch auf deren alten Rechnern nicht laufen. Die Uni Marburg ist z.Zt. so eine arme Uni, sehr viele Angebote gerade des englisch-amerikanischen Marktes kann ich hier überhaupt nicht einsehen, weil die Lizenzen nicht vorgehalten werden können. Dann bringt das Internet überhaupt nichts! Für Quellenwerke fände ich das Internet auch eine sehr gute und besser recherchierbare Publikationsmöglichkeit, wobei aber die Internet-Publikationen nicht die gedruckten Werke ersetzen sollten.

591 m.e. noch unterentwickelt im Vergl. zu den Naturwissenschaften; Veröffentlichungen machen m.E. aber nur dann Sinn, wenn die Verlässlichkeit der Texte gesichert ist (evtl. durch ergänzende Online-Texte bei gedruckt erscheinenden Zs. oder durch eigene Portale mit Überwachung der wissenschaftlichen Standards). Einfach so einen Text ins Netz stellen, kann heutzutage ohnehin schon jeder - solche Dinge beachte ich bei der Recherche aber gar nicht erst! N.B.: Die Zitierfähigkeit der Texte müßte zudem gesichert sein - sie müßten zeitlich also unbegrenzt archiviert werden.

597 Man sollte endlich anfangen, Aufsätze online zu publizieren und nicht immer auf Verlage zurückgreifen.

600 Da das Medium unvermeidbar ist, ist es notwendig Veröffentlichungen anzubieten, die Qualitätsstandards genügen und sich von der Unzahl von freien Veröffentlichungen abgrenzen.

606 Wachsend. Kann jedoch nur durch professionelle Schnittstellen wissenschaftliche Relevanz erreichen, da es sich um ein offenes Medium handelt, in dem vielfach insbesondere Unwissen zu Markte getragen wird.

610 Das Internet erhöht deutlich die Geschwindigkeit des wissenschaftlichen Austauschs; zudem wird der Zugriff auf die neuen Informationen deutlich erleichtert, da man nicht mehr auf die Bereitstellung der jeweiligen Zeitschrift in der Bibliothek warten muss. Insbesondere Rezensionen lese ich nun vermehrt, da sie über das jeweilige Schlagwort direkt gefunden werden.

611 wichtig, weil rasche und v.a. kostengünstige Publikationsmöglichkeit. Die Qualität solcher Publikationen ist allerdings recht unterschiedlich und daher gerade auch für meine Studierenden manchmal nur schwer zu bewerten.

612 unbedingt zu empfehlen, da viele Nachschlagewerke hier sehr viel leichter zu benutzen sind als in der Printversion, die CD-Rom-Version sehr teuer und auch über die Ubs nicht immer von überall zugänglich sind.

617 Wird zu _der_ zentralen Publikationsstelle werden.

620 Unverzichtbar, leider noch zu wenig systematisiert, so daß einem vielem nur durch Zufall bekannt wird.

629 größere Reichweite der Veröffentlichungen schnellere Recherche und auch Veröffentlichungsmöglichkeiten

633 Nicht ueberlebenswichtig, aber sehr gut unterstuetzend. Es sollten mehr Datenbanken und Recherchemoeglichkeiten ins Netz gestellt werden. Die Debatten sind dagegen von zentraler Wichtigkeit, weil HSoz als "frei" zugaengliches Medium vor allem bei der internationalen Diskussion auch heikler Themen FACHoeffentlichkeit schafft. Zu bedauern ist die Ruecknahme freier und offener Debatten durch Einzelpersonen im Fach, was so bei H-Net nicht der Fal ist. Dort wird stattdessen jetzt international uind frei diskutiert. Die Einschraenkung des Meinungs- und Mitdiskutantenspekturms macht das Medium langweiliger und fuehrt zum Verlust alter, aber zentraler Kommunikationsfunktionen. Rezensionen und Fachkommentare kann ich in den Zeitschriften lesen.

636 leider hat das Internet fuer das geschichtswissenschaftliche Publikationswesen noch keine sehr grosse Bedeutung. Um es zunhemend zu nutzen ist sowohl eine Ueberprüfung (Portal) als auch ein peer-review notwnedig (leider war in der obigen Frage nur eine Antwort möglich).

640 nützlich für Rezensionen oder eine schnelle erste Information zu verschiedenen Themen. Allerdings kann man im sich nicht immre darauf verlassen. Insbesondere Nachwuchswissenschaftlern bietet es jedoch Möglichkeiten, ihre Arbeiten publik zu machen.

- 642 ist sehr wichtig, aber auch die Qualität der angebotenen Information ist wesentlich, d.h. redakt. Arbeit ist nicht zu vernachlässigen
- 644 ermöglicht größere Reichweite; ermöglicht "örtliche" Unabhängigkeit; kann schneller zugänglich gemacht werden als Printproduktion. Probleme können sein: "niveau", Einschätzbarkeit
- 648 ist wichtig und wird weiterhin an Bedeutung zunehmen
- 649 Aktuelle Erschließung von Fachinformationen zu jeder Tages- und Nachtzeit; schnelle Zugänge zu Links,
- 651 ein Beitrag zum Informationsaustausch und zum besseren Vernetzen
- 653 Unabkömmlich, alltäglich und kreativ.
- 655 Durch die Möglichkeit der freien Veröffentlichung im Web steht inzwischen jede Menge "Mist" im Netz. Resultat sind dann schlechte Bewertungen im Proseminar, da die angehende Generation aus dem Netz kopiert, Quellenangaben großzügig unterläßt und ohne ausgebildete Kritikfähigkeit dann mit den Rechercheergebnissen hausiert. Das von der Schule vermittelte Basisverständnis hinsichtlich der Quellenkritik ist oft gleich null.
- 657 inflationär zunehmende Veröffentlichungen können von niemandem mehr überschaut werden, eine Vorauswahl wäre wünschenswert persönlich bevorzuge ich für Texte über 10 Seiten nach wie vor Printmedien oder extrem ausdrucksfreundliche Formate
- 662 Nur Schnellebige wie Vorabveröffentlichungen zu ausführlicheren Studien, Bibliographien, wissenschaftliche Debatten, Rezensionen, etc. sollte online veröffentlicht werden, will man nicht den Buchmarkt für wissenschaftliche Publikationen vollends ruinieren.
- 663 es ist wichtig, dass verschiedene Formen der Publikation zur Verfügung stehen, insofern ist die letzte Frage etwas schwierig zu beantworten
- 665 Da man als Geisteswissenschaftler verstärkt auch von zu Hause und anderen Orten forscht, finde ich es wichtig, dass immer mehr Publikationen im Internet zugänglich sind.
- 666 Dank dem guten Service bin ich in der Lage so viel Wissen zu generieren. Die Recherchen sind viel breiter geworden.
- 667 Information über neue Entwicklungen, Forschungsschwerpunkte, Angebot ist auch für andere SozialwissenschaftlerInnen interessant
- 674 für mich wichtig: 1) auch fernab der akademischen Zentren und ohne Reisekostenbudget Zugang zu aktuellen Informationen 2) der oft sehr lange Zeitraum zwischen Forschung und Druck wird wesentlich verkürzt
- 675 Angesichts des langen Zeitraums von durchschnittlich einem Jahr, der bis zu einer Publikation eines Buches oder Zeitschriftenartikels vergeht, sind Tagungsberichte und Vorankündigungen bzw. CFP und dann auch online-Rezensionen wichtige Informationsquellen über aktuelle Forschungsdebatten. Daß immer mehr Archive ihre Findbücher teilweise oder ganz ins Netz stellen, ist für die gezielte Recherche äußerst hilfreich. (Bsp. Bundesarchiv). Datenbanken einzelner Universitäten zu Forschungsaktivitäten sind häufig sehr speziell - sowohl inhaltlich als auch in der Aufbereitung für die Internetnutzung - und daher oftmals nur für einen kleinen Nutzerkreis interessant.
- 676 sehr nützlich und wichtig
- 683 sehr wichtig
- 684 Publikationsmöglichkeiten sollten allg. ausgebaut werden aber stets einer fachlichen Kontrolle durch Redaktionen o.ä. unterliegen
- 685 Die Phase des Testens und Tastens ist vorbei. Jetzt sollten geschichtswissenschaftliche Inhalte service-orientiert ins Netz gestellt werden, d.h. auch in Umfängen, die dem Medium entsprechen. 600 Seiten Fließtext gehören nach wie vor zwischen zwei Buchdeckel, nicht ins Netz.
- 687 Wird nicht ernstgenommen und wird sich m.E. auch nicht durchsetzen. Für Nachwuchswissenschaftler sind andere Kanäle interessant. Zudem kann jeder aus dem Netz frei kopieren, unsicherer Urheberschutz.
- 688 kann die durch das Pflichtexemplar garantierte Verfügbarkeit (und Auffindbarkeit) von Buchpublikationen nicht ersetzen, trägt aber zum raschen Auffinden von Titeln und Forschern erheblich bei
- 696 Wachsende Bedeutung sowohl für Anbieter als auch für Nutzer. - Die Last der Qualitätskontrolle und Selektierung der brauchbaren Information wird dabei letztlich am Nutzer hängenbleiben. "Portale" u. dgl. (betr. Ihre vorstehenden Fragen) können als eine Art Gütesiegel Netzpublikationen aufwerten und dem potentiellen Nutzer empfehlen; grundsätzlich aber wird man sich damit abfinden müssen, daß im Rahmen der großen Freiheit des Netzes Fehler, Irrtümer und - Manipulationen noch weniger auszuschließen sind als in der Welt des gedruckten Wortes.
- 698 Ich denke, es ist noch viel Potential vorhanden. In den letzten Jahren steigt die Anzahl der Online-Publikationen ja beträchtlich, vor allem bei Rezensionen und kürzeren Artikeln. Aber ich denke, dass es gerade bei größeren Arbeiten schwierig ist, im Internet zu veröffentlichen, selbst wenn man gewillt ist, weil 1.) die breite Akzeptanz der "Zunft" (noch fehlt und 2.) nicht sehr viele Plattformen zur Verfügung stehen (zumindest kenne ich nicht viele).
- 705 Könnte sich zu einer echten Alternative zu den mittlerweile weit überkauften Büchern und Zeitschriften entwickeln.
- 706 Wird immer wichtiger.
- 715 Höchst wichtig.
- 717 Die wichtigste Leistung des Internets in diesem Bereich liegt darin, eine große Bandbreite von Publikationen relativ preisgünstig und platzsparend anzubieten, die als reine Printmedien durch Bibliotheken weder finanziell noch raumtechnisch in einem solchen Umfang zugänglich zu machen wären. Darüber hinaus erleichtert die Möglichkeit

- einer elektronischen Recherche das Finden relevanter Beiträge. Schliesslich halte ich die Möglichkeit, Beiträge relativ ortsunabhängig einsehen zu können für eine sowohl recht bequeme als auch recht zeitsparende Angelegenheit.
- 719 Letztendlich ist die "Freiheit" des Internets gleichzeitig das größte Problem - nur wer über das notwendige Basis- und Hintergrundwissen verfügt, vermag die (wissenschaftliche) Qualität geschichtswissenschaftlicher Internet-Publikationen "richtig" einzuschätzen. Gerade Studienanfänger gelingt dies oft nicht oder in nur unzureichendem Maße, so dass oftmals bedenkliche bzw. nicht brauchbare Web-Informationen zum eigenen Beurteilungs-Maßstab werden.
- 721 Peer-review zur Sicherung der Standards; während der bisweilen langen Begutachtungsphase steht es dem Autor frei, den Artikel mit Verweis auf dessen Status auf seiner Homepage zugänglich zu machen. Analog zu den working papers in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- 725 Die Schnelligkeit ist sehr hilfreich. Die Möglichkeit der Volltextrecherche spart Zeit.
- 727 Sollte wesentlich intensiver genutzt werden.
- 728 wird wohl immer wichtiger werden; jetzt z. Teil bereits sehr zeitsparend, z. B. Gallica-Portal der Bibliothèque nationale von Paris; Pb: Unübersichtlichkeit von Informationen; oft schlecht indiziert, deshalb über Suchmaschinen nicht immer auffindbar ; Vermischung von "populären" und FAchartikeln verlängert Suche
- 737 Das Internet ist gut geeignet, um sich beim Einarbeiten in ein Thema einen ersten Überblick zu verschaffen. Nützlich ist es auch, wenn man Bildmaterial (Fotos, Filme) sucht. Das Lesen von Büchern ersetzt es nicht.
- 738 Noch ist das Internet nicht die erste Adresse für Publikationen. Das gedruckte Wort ist immer noch seriöser - weil man meist den Verlag kennt. Das Internet ist zu anonym um sich bei Publikationen als Leser auf deren Seriosität zu verlassen und als Schreiber auf das Ansehen dieser Veröffentlichung.
- 740 das Internet wird Printpublikationen nicht ersetzen
- 741 Für die, die sich mit dem Umgang mit Computern und Internet ein bisschen auskennen, ist das geschichtswissenschaftliche Publikationswesen schnell und zugänglich. In Bibliotheken gibt es immer eine begrenzte Zahl von Büchern, Zeitschriften usw., aber wer Internetzugang hat, hat in diesem Zusammenhang weniger Probleme. Das Internet bietet dem geschichtswissenschaftlichen Publikationswesen neue Mittel zur Verteilung von Wissen und aktueller Information an.
- 743 Zumindest im Moment sehe ich den Nutzen des Internets vor allem im Bereich der Informationsrecherche und Kommunikation im UMFELD fachwissenschaftlicher Publikationen: schneller verfügbare Rezensionen, Übersichten und Inhaltsverzeichnisse neuer Publikationen; ständig aktualisierte Fachbibliographien (wie sie etwa manche Fachportale anbieten); moderierte und kommentierte Portale und Linksammlungen zu Print-Inhalten wie elektronischen Angeboten. Eine entscheidende Bedeutung gewinnt das Internet in diesen Jahren m.E. mit der Digitalisierung und Publikation großer Datenbestände (für den Historiker heißt das v.a.: Quellen), auch als eine Art "online-Reprint"-Institution für eine Generation allmählich zerfallender Bücher aus dem 19. und beginnenden 20. Jh. Eine größere Rolle für fachwissenschaftliche Publikationen spielt das Internet mit gutem Grund bislang nur in einzelnen Wissenschaftsdisziplinen (vor allem dort, wo Geschwindigkeit entscheidender ist als "Endgültigkeit", wo große Datenmengen oder viele Grafiken/Bilder Verwendung finden). Für die Geschichtswissenschaft wird das Internet aber dann größere Bedeutung erlangen, wenn die Preispolitik der Wissenschaftsverlage weiterhin so selbstzerstörerisch gestaltet wird, daß Bibliotheken selbst in Verbundsystemen nicht mehr eine umfassende Literaturversorgung finanzieren können.
- 745 Derzeit noch zu vernachlässigen. Für Informationen finde ich das Internet sehr wichtig (z.B. Tagungsankündigungen, Rezensionen etc.), hier ist auch der Abschied vom Papier zu begrüßen. Bei größeren Werken (vor allem Monographien, aber auch Artikel) halte ich eine Druckfassung für die bessere Variante. Man könnte sich zu einer "Offline"-Publikation zusätzliches oder ergänzendes Angebot auf einer Webseite vorstellen (Kartenmaterial, erweitertes Register, Diskussionsforen, etc.)
- 752 Positiv ist die vermehrte Publikation von Dokumenten; die Suchfunktionen könnten strukturierter sein (Stichwortvergabe), Qualitätskontrollen sollten in Form von redaktioneller Betreuung, Kommentaren, Ergänzungen, Richtigstellungen usw. - nicht in der Beschränkung durch das "peer review" Prinzip - erfolgen.
- 757 Gar nicht mehr wegzudenken. Als jemand, der früher periodisch Vorlesungen über Einführung in die Geschichtswissenschaft zu halten hatte, habe ich den langsamen Wandel selbst miterlebt: zunächst auf das neue Medium und dessen Möglichkeiten hingewiesen, als Normalfall den Zettelkasten dargestellt, das änderte sich binnen eines Jahrzehnts, da der Zettelkasten und die Zettelkataloge zur Ausnahme wurden, letztere sogar fast ganz wegfielen, und die Arbeit am PC die Normalität wurde; die heutige Verfügbarkeit ist wieder meilenweit davon entfernt. Freilich, die jungen Kolleginnen und Kollegen müssen jetzt Antiplagiats-Strategien entwickeln...
- 758 Ich habe den Eindruck, dass speziell H-Soz-Kult sehr breit rezipiert wird, weitaus breiter als jede andere mir bekannte geschichtswissenschaftliche Institution.
- 760 derzeitig eher gering
- 764 tendenziell wachsend, aber bislang noch immer sehr beschränkt
- 782 beginne erst mit der recherche und hoffe auf erfolg
- 783 Kann ein Buch nicht ersetzen (Verfügbarkeit, Lesefreundlichkeit).
- 789 Außer bei Rezensionen, bei denen es auf rasches Erscheinen ankommen sollte, halte ich Gedrucktes für angemessener.

- 798 Steigend, jedoch oft zu wenig transparent. Ich greife lieber auf redaktionsbetreute (Online-)Zeitschriften zurück als auf quasi "wilde" Veröffentlichungen, Ausnahme Instuts-Websites etc.
- 800 Einfachere Verfügbarkeit von daheim aus, hilfreich für Forschung ohne Institutsanbindung
- 802 Vereinfacht und erleichtert vieles. Ein Gespür für Qualität sollten wir als Wissenschaftler/-innen auch selbst mitbringen...
- 805 Als freiberuflich tätige Historikerin und Autorin stehe ich Internet-Veröffentlichungen im Hinblick auf Nutzungsrechte, Copyright und Honorar sehr, sehr skeptisch gegenüber.
- 806 Immer wichtiger aber noch zu große Skepsis bzw. Unwissen
- 808 Bei der Flut an Literatur hat man die Chance, sich auch in anderen als der eigenen Spezialdisziplin zumindest einen Eindruck über Forschungsmethoden, -richtungen etc. erwerben. Mit sinkenden Bibliotheksmitteln wird die Zugänglichkeit von Büchern immer schwieriger, wobei man in Berlin sicherlich noch recht gut versorgt ist. Ansonsten könnte man eben vieles über Internet erhalten, was man in den örtlichen Bibliotheken nicht findet. Direkter Zugriff vom Arbeitsplatz, wo man das Gelesene und die Verweise sofort auf die Relevanz der eigenen Fragestellung gezielt abprüfen kann.
- 811 wächst und wird auch weiter zunehmen
- 813 kann und wird gedrucktes nicht ersetzen
- 816 Das Internet hat sich mit Fachportalen für rasche Berichterstattung bewährt. Gedruckte Nachschlagewerke, Handbücher etc. kann es nicht oder nur partiell ersetzen. Abzuwarten bleibt, ob eine Digitalisierung von Quellen für Forschung und Lehre Gewinn bringt.
- 819 ohne diese Möglichkeit hätte ich kaum den gewünschten Zugang zu der mich interessierenden Fachliteratur
- 822 Die Bedeutung wird sicher zunehmen, jedoch mehr in Hinsicht auf Formen, die dem Medium gemäß sind (kürzere Texte, Aufsätze usw.).
- 828 sehr wichtig
- 831 Die Möglichkeit der Publikation über Fachportale sollte ausgebaut werden, doch leider ist diese Form des Veröffentlichens (noch) nicht gleichwertig mit gedruckten Versionen anerkannt.
- 836 Ich würde mir auch im geschichtswissenschaftlichen Bereich mehr Online-Versionen von alten und/oder neuen wissenschaftlichen Geschichts-Zeitschriften wünschen, wenigstens aber Online-Versionen/Datenbanken der Inhaltsverzeichnisse (evtl. inkl. Abstracts). Gerade Online-Versionen von (geschichtswissenschaftlichen) Lexika werden steigenden Zuspruch bekommen. Themenportale werden darauf achten müssen, dass (Fach)Artikel auch von (Fach)Autoren stammen, denn ohne Einschätzung der Qualität von Autor/Aufsatz ist die Eignung für wissenschaftliche Zwecke m.E. sehr eingeschränkt.
- 842 Noch sehr ausbaufähig.
- 843 zur Zeit für wiss. Veröffentlichungen wenig geeignet, da die Probleme bei der Einhaltung von Qualitätsstandards noch zu groß sind
- 849 An einem Arbeitsplatz ohne wissenschaftliche Fachbibliothek ist das Internet immer der erste Zugang, bevor die "klassische" Recherche einsetzt. Je besser Erstinformationen über Internet erreichbar sind, desto besser kann sich wissenschaftliches Niveau auch abseits der Hochschulstandorte etablieren.
- 852 bis jetzt noch relativ gering
- 865 steigende Bedeutung
- 867 sehr gute Ansätze, aber auch noch sehr ausbaufähig
- 874 Ich halte es nicht für richtig, wissenschaftliche Publikationen ausschließlich im www zur Verfügung zu stellen, auch sollte die fachliche Kontrolle (s.o.) stärker sein. Für Rezensionen und Tagungsberichte ist das www bzw. sind die Fachportale eine echte Bereicherung, wissenschaftliche Texte, die länger als 5 Seiten sind, gehören nach meiner Meinung in eine Druckfassung, also in einer Fachzeitschrift, die über wissenschaftliche Einrichtungen wie Unis etc. auch zum download (gegen Gebühr) zur Verfügung gestellt werden sollten. Die Schnelligkeit des Mediums darf nicht dazu verleiten, schnell Texte zu produzieren - da sollten wir bewusst etwas langsamer werden.
- 879 Es ist teilweise als schneller Einstieg in ein Thema sehr effektiv, allerdings sollte man sich niemals allein auf Internet-Artikel oder Ähnliches verlassen. Eine vertiefende Lektüre der Fachliteratur in Buch- und Zeitschriftenform darf nicht vernachlässigt werden.
- 882 Sollte massiv gefördert und institutionalisiert werden und einen ähnlichen Status wie in den Wirtschafts- und Naturwissenschaften erlangen
- 888 Wir stehen ja noch am Anfang einer Entwicklung. Von vielen - auch von mir - werden diese Publikationen angesichts der Informationsflut möglicherweise nicht immer wirklich wahrgenommen. Fachportale finde ich daher überaus nützlich.
- 889 Zunehmende Wichtigkeit, aber noch Verbesserungsmöglichkeiten
- 894 Könnte noch zunehmen. Vor allem im Bereich von Tagungsartikeln auf die man sonst oft mehr als zwei Jahre warten muss.
- 897 H-Soz-Kult ist eine - auch mit anderen Listen - unvergleichlich gute Quelle, die es ermöglicht einen Überblick über geschichtswissenschaftliche Publikationen und Projekte zu erhalten. Insofern: WICHTIG
- 900 Sehr wichtige Einrichtung, da sie v.a. auch Wissenschaftlern, die nicht über institutionelle Einrichtungen die Möglichkeit zur Veröffentlichung haben, die Chance bieten, ihren Beitrag zur Forschung zu leisten.

- 903 Bin nach wie vor ein Buchfan, weil sich bestimmte Inhalte immer noch am besten und intensivsten mit dem Buch in der Hand und vor der Nase rezipieren und verarbeiten lassen. Für kürzere Publikationsformen, insbesondere Rezensionen, aber auch Handwerkszeug und Werkzeugkästen, wie Bibliographien, Lexika etc. ist das Internet dagegen höchst wertvoll und noch lange nicht ausgeschöpft, weil es viele lästige Laufereien und damit Zeit erspart.
- 907 Die Bedeutung nimmt laufend zu, allerdings sollte die Qualität der Publikationen wissenschaftlichen Ansprüchen genügen und die Herkunft (Autorschaft, Universität o.ä.) immer klar sein.
- 911 Selbstverständlich ist dies unabdingbar und sehr wichtig!!
- 913 Die Bedeutung wird noch unterschätzt. Es sollte mehr Möglichkeiten geben, sich einzelne Artikel oder Kapitel aus Büchern elektronisch zusenden zu lassen (gegen einen Obulus).
aufgrund der anhaltenden Beschleunigung jeglicher Informationsflüsse würden sich geschichtswissenschaftliche Publikationen selbst marginalisieren und ihre Zugänglichkeit erheblich verringern, blieben sie auf Printpublikationen beschränkt. Dennoch ist m.E. zur Qualitätssicherung eine zumindest eine redaktionelle Bearbeitung notwendig, wünschenswert sogar das peer review-Prinzip, welches ich jedoch aus Kosten- und Personalgründen kaum flächendeckend realisierbar halte!
- 914
- 919 Wenn es sich nicht um eine gut betreute Website mit Redaktion handelt, dann ist eine Publikation im Internet nicht attraktiv.
- 923 Publikationen weniger wichtig als die Bereitstellung von Material: Quellentexte, Bilder, Bibliographien, Rezensionen
- 925 "Wildwuchs" wäre bedauerlich - viel bedeutet nicht immer mehr. Die Konzentration durch Fachportale oder das "peer-view-Prinzip" hingegen ist sehr wünschenswert. Auf diese Weise werden Forschungsergebnisse schneller und wohl auch effizienter kommuniziert.
Wird immer wichtiger. Für Rezensionen sehr gut und wichtig. Für alles, was umfangreicher ist, scheitert es wahrscheinlich bei manchen - so auch bei mir - an der zu langsamen Geschwindigkeit der Übertragung, was natürlich an der Art des Internet-Zuganges liegt.
- 926
- 928 Dazu kann ich keine Angaben machen.
- 932 hat sich noch nicht durchgesetzt
- 936 Ein durchaus wichtiges Medium, was jedoch durch die leichte Handhabung zum Fälschen von Material verleiten kann.
- 941 Schätze vor allem das Dezentrale, die Unabhängigkeit des eigenen Standortes auch fern von Universitäten
- 946 Das Internet hat jetzt schon die wissenschaftliche Arbeit grundlegend verändert. Schnelle und einfache Recherche nach Literatur, Überblick über Forschungsdiskussionen und Tagungen, Rezensionen, Portale, Diskussionsforen - eine sehr positive Entwicklung, wenn man sie zu nutzen weiß
- 949 Die Bedeutung nimmt zu, aber ich halte die Seriosität der Angebote für z.T. noch zweifelhaft, weshalb es online-Redaktionen geben müsste. Ausserdem sollten online-Publikationen denselben Stellenwert wie Print-Produktionen haben, etwa in Beziehung auf VG Wort, Veröffentlichungslisten bei Bewerbungen etc.
- 952 ähnlich wie in anderen wissenschaftlichen Disziplinen könnte das Internet für die geschichtswissenschaft besonders für die Recherche eine schnelle, effektive und bequeme Plattform darstellen. Die technischen Möglichkeiten sind gegeben. Wichtig speziell für die Geschichtswissenschaften halte ich eine fachliche Überprüfung des Inhalts.
- 956 Das Internet ist inzwischen zu einem nützlichen Hilfsmittel geworden: Gerne recherchiere ich Sachverhalte mithilfe von Suchmaschinen.
- 960 zunehmend wichtig, Problem ist jedoch nach wie vor die Qualitätskontrolle (Beispiel Wikipedia)
- 961 Sowohl formale als auch inhaltliche Kontrolle bzw. Bearbeitung sind wichtig.
- 968 Ein nicht mehr wegzudenkender Fortschritt!
- 974 Hoch, da Informationen zeitnah und ortsunabhängig abgerufen werden können.
- 975 Ich denke, daß das Internet für die Recherche und laufende fachliche Kommunikation unverzichtbar ist. Was die Publikation von Fachaufsätzen angeht, bin ich skeptischer. Da dürfte noch für einige Zeit die gedruckte Zeitschrift relevanter sein - allerdings wären möglichst frei zugängliche elektronische Parallelpublikationen sehr wünschenswert.
- 977 Ich verstehe die zweite Frage nicht: Was ist die Unterscheidung zwischen dem Kriterium "Zuverlässigkeit" und dem Kriterium "Qualität". Was bedeutet die Antwort "positiv" in Bezug auf "Freie Zugänglichkeit": Die Einschätzung, daß Freie Zugänglichkeit tatsächlich häufig gegeben ist (und von mir begrüßt wird) oder ausschließlich die positive Bewertung der Freien Zugänglichkeit (als Prinzip) - unabhängig davon, ob sie hinreichend realisiert ist.
- 980 Steigende Bedeutung, deshalb fachliche Überprüfung, ev. sogar mit Gütesiegel hilfreich
- 981 Die Chancen der hohen Zugänglichkeit und Verbreitung stehen der Gefahr der Überdeckung wissenschaftlich erarbeiteter Inhalte durch populäre Texte im Rahmen von Suchdiensten, die von weniger versierten Nutzern frequentiert werden, gegenüber. Notwendig, um verstärkt auf die positive Seite der Chancen in diesem Modell zu gelangen, bzw. die Nutzer dorthin zu bringen, sind eine verstärkte Kompetenz bei der spezifischen Mediennutzung sowie eine 'populäre' Präsentation fachlicher Inhalte, um sie breiterem Publikum zugänglich zu machen. Für rein wissenschaftliche Arbeit überwiegen aufgrund der angenommenen generell guten Kritikfähigkeit der Nutzer die Chancen.
- 982 Einem differenzierten Angebot entspricht (m)eine differenzierte Nutzung und Bewertung. Nicht alles ist Gold, was glänzt. Aber ohne die Möglichkeiten des Artikelabrufs elektronischer Zeitschriften, ohne die Onlinebestellung (subito etc.), ohne die Kommunikation mit Studenten und die Suche nach Lehrmaterial(en) wäre meine tägliche Arbeit mühsamer und noch weniger effizient, befürchte ich. Negativ schlägt dagegen der Zeitverlust zu Buche.

- 986 neue Form der Übersichtlichkeit, aber auch der Hyperspezialisierung. Insbesondere Rezensionen erleichtern den Überblick über Trends und Moden
- 991 Das Internet wird ergänzendes Medium bleiben - Die Papierveröffentlichung bleibt m.E. unverzichtbar
- 999 Möglichkeit die Geschichtswissenschaft für die breite Masse aufzuwerten und erfahrbar zu machen; jedoch auch Gefahr, dass viel Müll verbreitet wird
- 1003 Wie für jedes Publikationswesen ist das Internet heute nicht mehr wegzudenken.
- 1004 Als Recherche- und Informationsquelle zunehmend an Bedeutung!
Die Bedeutung nimmt zu, und sollte noch wachsen. Online-Publikationen von umfangreicheren Forschungsarbeiten dürfen aber nur ergänzende Funktion haben. Überaus wichtige Aufgabe für die Zukunft ist die Bereitstellung von Quellentexten und bedeutenden Texten der Forschungsgeschichte in zitierfähiger Form.
- 1009
- 1010 relativ unbedeutend, was die Veröffentlichung von Fachartikeln angeht, aber überaus bedeutend, was die Recherchemöglichkeit von Rezensionen und anderen Hilfsmitteln angeht
- 1011 wachsend
Die aktuelle Bedeutung des Internets ist nach wie vor primär auf die Rolle der erleichterten Informationsbeschaffung angesiedelt - und das ist gut so! Lediglich im Rezensionsbereich - nicht zufällig im Grenzgebiet zwischen wissenschaftlicher Veröffentlichung und Informationsbeschaffung - ist das Internet über diese eingeschränkte Rolle hinausgewachsen. Das Internet wird sich gegen Printmedien als bevorzugter Publikationsort origineller wissenschaftlicher Beiträge erst dann durchsetzen können, wenn Mechanismen der Qualitätskontrolle wirksamer werden, als sie es heute sind.
- 1013
- 1019 Die Bedeutung ist sehr hoch, da es im Bereich Geschichte immer sehr aufwendig ist Material zu beschaffen, wobei zugleich die Menge an Materialien sehr groß ist. Allerdings wird das Internet dieser Vielfalt nicht gerecht. Es fehlt an Übersichtlichkeit/ Strukturiertheit. Die Quellen sind so verstreut, dass man keine immer passende Adresse auftreiben kann.
- 1028 stetig wachsende Bedeutung, Qualität sehr wichtig
- 1031 Wachstum wird anhalten; Qualitätskriterien werden immer wichtiger, um die Spreu vom Weizen zu trennen
- 1037 Auch weiterhin werden Print-Publikationen für mich mit Abstand die größte Bedeutung behalten. Ausnahme: Rezensionen, Tagungsberichte etc. (also das Profil HSK)
- 1038 kaum zu überschätzen
- 1045 wichtig, da sehr kostengünstige Variante der Vernetzung innerhalb der Fächer. Gerade was Tagungsankündigungen und neueste Literatur angeht unentbehrlich
An sich ist es gut und richtig, dass beispielsweise Doktorarbeiten durch eine Internetpublikation als 'veröffentlicht' gelten und so die Autoren schneller den Dr. des. Status verlassen können. Im Moment ist es aber noch so, dass bei Online veröffentlichten Dissertationen immer der Verdacht mitschwingt, dass die Qualität der Arbeit nicht für eine 'richtige' Publikation ausgereicht hat. Aber das wird sich vielleicht mit der Zeit und durch mit einer größeren Akzeptanz des Internets geben
- 1048
- 1051 wichtig ist Abgrenzung "seriöser" Angebote (wie H-Soz-u-Kult) von unseriösen (wie Blogs etc.)
- 1053 Sehr wichtig, da die Information zu Tagungen, Ausstellungen und Neuerscheinungen sonst kaum zu erhalten ist. Außerdem helfen einem die Rezensionen zu Büchern zum Inhalt und zur Kaufentscheidung.
Die Bedeutung des Internets für diese Art von Publikationen kann sicherlich noch gesteigert werden. Insbesondere frei zugängliche Online-Editionen und weitere Internet-Fachzeitschriften wären ein wünschenswerter Fortschritt auf diesem Gebiet.
- 1059
- 1060 Wird m. E. in Zukunft immer wichtiger werden, um so notwendiger ist allerdings die Einhaltung wissenschaftlicher Standards (redaktionelle Betreuung durch Fachleute) und die zukunftssichere Datenverwaltung
- 1061 Wird noch viel zu wenig verwendet.
- 1062 Ich gehe davon aus, daß sich das Publikationswesen durch frei zugängliche Angebote ändern wird.
- 1063 ohne geht nichts mehr!
- 1064 Bedeutung wird zunehmen. Notwendig wäre eine Archivierung für spätere Überprüfungen.
- 1068 Insbesondere für Rezensionen immens.
- 1072 für meinen eigenen Fachbereich derzeit eher von geringer Bedeutung (bes. in Bezug auf Artikel & Abhandlungen); eine Zunahme der Bedeutung ist aber deutlich zu erkennen (z.B. Rezensionen & Informationsaustausch)
Es wäre wünschenswert, mehr ausgezeichnete Magisterarbeiten, qualifizierte Semesterarbeiten und akademische Vorträge des universitären Mittelbaus in einem Fachportal wie HSK bereitzustellen, soweit sie nicht irgendwo publiziert wurden. Ebenso sollten verstärkt Aufsätze in Zeitschriften (HZ, VfZ, VSWG, IMS usw.) ins Internet gestellt werden. Das geschichtswissenschaftliche Internet weist hier eindeutig Verbesserungspotentiale auf.
- 1075
- 1082 Wird etwas überschätzt
- 1084 Das Internet wird immer wichtiger und es wäre schade, dieses Medium nicht entsprechend zu nutzen
- 1091 Autorinnen und Autoren, die ihre Internet-Veröffentlichungen einem Fachpublikum antragen wollen, können sich in jedem Fall zusätzlich an ein Fachportal wenden.

- 1093 Ich sehe den großen Vorteil dieses Mediums in der schnellen und unkomplizierten Zugänglichkeit von Bibliothekskatalogen (inkl. Online-Lieferdienste), Quellen und anderen Archivmaterialien (Findbücher etc.) sowie in der Möglichkeit, mit Kollegen in einen unkomplizierten Austausch zu treten. Ich schätze den Service diverser Mailinglisten wie H-Soz-u-Kult, die mich regelmäßig mit den aktuellsten Informationen zur Geschichtswissenschaft ausstatten sowie eine Plattform für eigene Mitteilungen bieten!
- 1096 Steigende Bedeutung besonders für solche, die nicht so leicht an Fachliteratur herankommen. Dabei ist es wichtig, leicht und Schnell an Veröffentlichungen zu kommen, was nur mit einschlägiger Verschlagwortung geschehen kann. Dafür sind Fachportale sehr günstig!
- 1098 Copy and paste
- 1104 Steigend. Stark steigend.
- 1110 Offene Publikationskanäle ermöglichen vor allem die Partizipation von jungen WissenschaftlerInnen und solchen, die an "nicht-zeitgeistigen" Themen arbeiten. Die inhaltliche Prüfung muss das Werk selbst gewährleisten, aber dafür gibt es ja die wissenschaftlichen Methoden.
- 1118 Von steigender Bedeutung im Bereich der Fachartikel.
- 1121 derzeit noch nicht allzu groß; am ehesten in der Zeitgeschichte. Bedeutung wird künftig steigen
- 1131 Ich habe bei der obigen Frage "Keinen" angekreuzt, weil ich meine, dass das Internet viel mehr gerade von HistorikerInnen für Publikationen benutzt werden sollte. Allerdings finde ich es schade, dass man nicht alle vier Möglichkeiten ankreuzen konnte - es gibt m.E. sicherlich mehrere Möglichkeiten, in WWW - oder auch im Internet - zu veröffentlichen. Und warum denn nicht frei und auf Wiki und auf Fachportal und nach "peer review"-Prinzip???
- 1139 Von großer Bedeutung!
- 1144 Es bleibt zweite Wahl, solange nicht transparent ist, welchen Anspruch sich Autoren und Autorinnen verpflichtet fühlen.
- 1145 Immer wichtiger werdend, doch leider lässt die Qualität häufig zu wünschen übrig. Dies halte ich auch neben der enormen, kaum mehr zu bewältigenden Quantität für das zweite grosse Problem der HSK-Rezensionen: Es gibt keinerlei oder eine sehr eingeschränkte Qualitätskontrolle, die dazu führt, dass die Brauchbarkeit der Rezensionen massiv schwankt.
- 1147 Eine Ergänzung, aber keine Alternative.
- 1150 Bin kein Historiker.
- 1159 Wichtig ist die Archivierung der im Internet veröffentlichten, wissenschaftlichen Dokumente.
- 1179 Die freie Verfügbarkeit und zeitliche, sowie räumliche Unabhängigkeit der Nutzung ist insbesondere bei historischen Quellbeständen ein unglaublicher Fortschritt. In diesem Sinne finde ich EEBO-Online ein vorbildhaftes Projekt. Es entfallen lästige Fernleihgebühren und die Abhängigkeit von der "Haus-Bibliothek". Des Weiteren ist eine relativ schnelle und preiswerte Veröffentlichung möglich. Negativ ist die mangelnde Kontrolle und die kurze Verweildauer mancher Informationen. Eine Geschichte mit Materialien des Internets schreiben zu wollen, ist nahezu unmöglich. Z.B. fehlt Email-Archivierung.
- 1188 Wird in Zukunft sicher noch zunehmen, momentan scheinen mir nicht selten die Qualitätsstandards noch zweifelhaft zu sein.
- 1206 Die Bedeutung ist aufgrund des eindrucks von "Chaos im Netz" noch gering. Das sollte sich ändern! Dazu muss der "Überblick" über die Möglichkeiten für jeden Nutzer aber klar erkennbar sein. Z.B. über eine zentrale Link-Sammlung-site.
- 1210 Das Internet bietet in zunehmendem Maße mit der Bereitstellung von Quellen die Möglichkeit der Zeitersparniß bei der Recherche und mit der Präsentation aller Darbietungsformen wissenschaftlicher Forschung von Neuerscheinungen, Aufsätzen, Rezensionen, Tagungsberichten etc. eine relativ einfach zugängliche Form der Information über den derzeitigen Forschungsstand.
- 1237 Das Internet bildet das aktuelle und zwingend zu nutzende Medium, wobei die fachliche Fundiertheit vor der Kostenfreiheit stehen sollte, um sich von populärwissenschaftlichen Angeboten deutlich abzuheben.
- 1249 Wichtig erscheint mir, dass wenigstens eine Redaktion hinter der Veröffentlichung steht, da nur so Qualität erreicht wird. Man muss dann auch nicht jedesmal selber eine 'Quellenkritik' durchführen, sondern kann sich darauf verlassen, dass die Publikaiton wiss. Maßstäben entspricht.
- 1253 Die Bedeutung wächst. Es gibt großartige Möglichkeiten, aber man sollte die Bedeutung auch nicht überschätzen. Und das Wichtigste sind und bleiben die Inhalte.
- 1255 Es sollte ein abgestuftes System geben, das sowohl eigene Veröffentlichung auf Preprint-Servern erlaubt, als auch die Möglichkeit, in einer Netzpublikation mit peer review und damit höherem Renommee zu veröffentlichen. Dem Leser muss dieser Hintergrund einer Publikation stets präsent gemacht werden.
- 1256 Eindeutig positiv. Ich kann auf wesentlich mehr Einträge zugreifen als meine Fachbibliothek zu bieten hat. Außerdem halten sich so die Kosten sehr in Grenzen.
- 1258 Leider noch viel zu geringe Nutzung der technischen Möglichkeiten. Würde sehr begrüßen, wenn weitere wichtige Zeitschriften im Internet zugänglich würden. - Geschwindigkeit des Zugriffs - Suchmöglichkeiten - Kein administrativer Aufwand, kein Platzbedarf in den Bibliotheken
- 1260 momentan noch vergleichsweise gering, wird aber zunehmen
- 1279 unausweichlich steigend, sofern der liberale Zugang gewährleistet ist

- freier, zeitl. und räuml. unabhängiger Zugang zu historischen Quellmaterialien ist unschlagbar (z.B. EEBO-Online) - Verbesserung des Fernleihverkehrs (gezielte Ausleihanfragen möglich) -KVK - Vervielfachung von
- 1284 Publikationsmöglichkeiten, vor allem demokratischer Zugang: Spitze! - Recherche in großen Katalogen bringt schnell, oft auch unerwartete Ergebnisse Negativ: - fehlende fachliche Systematisierung und Archivierung - Redundanz und Fehlinformationen - Kurzlebigkeit von Informationen
- Da ich bisher viel mit Fernleihen gearbeitet habe, ist der Internet-Zugang für bibliographische Recherchen (Stichwort KVK) unerlässlich, dies gilt auch für Rezensionen, die ich allerdings via H-Soz-u-Kult täglich bekomme und teilweise auch abspeichere. Weniger wichtig sind bisher Dissertationen. Dies liegt sicherlich nicht nur an der mangelnden Fach-Akzeptanz, sondern auch daran daß es einfach unbequem ist größere Textmengen am Bildschirm zu lesen und eine umfangliche Dissertation sich nicht mal eben ausdrucken läßt.
- 1291
- 1293 so lange die jeweilige Prüfung eines Artikels kenntlich gemacht wird (und den LeserInnen selbst auch ermöglicht wird), ist m.E. jedes der obigen Verfahren praktikabel & sinnvoll.
- 1295 Informationsmedium für Neuerscheinungen unter Angabe der Gliederung und evtl. kurzem Textauszug, mit Bezugsquellen-Nachweis
- 1302 Gerade im Hinblick auf die Nutzung durch SchülerInnen halte ich eine fachliche Prüfung für wichtig, zumal Unerfahrenen oft zwielichtige Inhalte u.ä. untergejubelt werden.
- 1303 Sehr wichtig. Ein verstärkter Ausbau auch an den Universitäten ist erforderlich (Einbau in Lehre und Forschung) Auch wissenschaftliche Artikel / Onlinezeitschriften sollten angeboten werden, zur Not wuerde ich auch ein peer-review mit Kosten akzeptieren.
- 1307 Sehr wichtig!
- 1318 Das Internet kann, soll und hoffentlich wird einen demokratischeren und somit auch preiswerteren Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen ermöglichen. Für die geisteswissenschaften sehe ich die geschichte hierbei als ziemlich führend an.
- 1321 Publikationen im Internet dienen dazu, eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen, ersetzen aber nicht die DRuckerzeugnisse und Bibliotheken.
- 1326 Wird im Vergleich zu den Naturwissenschaften noch zu wenig genutzt.
- 1332 Die Bedeutung ist bereits groß und wird rasant zunehmen.
- 1339 Ist auf jeden Fall die Zukunft
- 1351 Das ist die Zukunft!
- 1361 Die Bedeutung nimmt täglich zu. Wichtig erscheint ein Redaktionsteam wie bei h-soz-kult, das die eingelieferten Beiträge inhaltlich beurteilen kann, ohne allzusehr einzugreifen.
- 1369 Chancen und Risiken gleichermaßen beachten
- 1374 Hier in den USA kann man damit rechnen, dass die im Internet zugaenglichen Artikel von unseren studentischen Lesern bevorzugt-- so beurteile ich als Fachreferent. Voraussichtlich wird das bald auch bei Nichtstudenten der Fall sein. Was nicht im Internet ist, entweder frei zugaengig oder zumindest lizensiert, wird weniger in Betracht gezogen.
- 1378 Stetig wachsend, aber in Ergänzung, nicht Konkurrenz, zu Printmedien. Als aktuelle Informationsquelle konkurrenzlos.
- 1383 -
- 1394 Die ersten beiden oben genannten Möglichkeiten sind für mich die besten.
- 1399 Vor- und Nachteile sind meist identisch: verringert und vergrößert die Gefahr der Plagiate, vereinfacht und erschwert das "vollständige" Bibliographieren, erweitert das Leseangebot, macht es gleichzeitig aber unüberschaubar, wesentliche Gefahr: durch unwissenschaftliche Suchmaschinen, Publikationen nicht nach geschichtswissenschaftlichen Kriterien einzuordnen resp. zu erfassen.
- 1403 durchaus wichtig, an Bedeutung zunehmnd, aber es besteht die Gefahr, daß man "vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sieht": das freie, kreative historische Denken in nicht standardisierten Kategorien läuft nicht über das Internet. Masse ist nicht gleich Klasse.
- 1404 Verschiedenste Arten von Publikationen und Recherchemedien sind sehr viel schneller verfügbar als zur Zeit als ausschließlich Printmedien in Gebrauch waren. Allerdings ersetzen Internetangebote nicht völlig das Buch. Weder privat noch wissenschaftlich.
- 1411 Gerade wenn man sich nicht auf die historischen Kernfächer beschränkt sondern interdisziplinär arbeitet, d.h bildwissenschaftliche, kulturanthropologische etc. Arbeitsfelder einbezieht, habe ich das Internet als weitaus flexiblere Publikationsquelle kennen gelernt, was die Veröffentlichung von Bildmaterial, Soundfiles u.ä. anbelangt, allem Datenmaterial das in Printmedien nicht oder nur sehr und zureichend widergegeben kann (auch aus Kostengründen). Auch in der Lehre habe ich gute Erfahrungen gemacht, das nämlich Studierende, wenn sie on-line Artikel zu lesen haben, die gut vernetzt sind, und über Links weitere Informationsmöglichkeiten eröffnen, sehr wohl nutzen.
- 1420 sehr wichtig, um konsequent die aktuellsten Publikationen wahrzunehmen
- 1433 Nicht so wichtig wie für viele andere Wissenschaftszweige, wie z. B. die Naturwissenschaften
- 1434 wichtige zusätzliche Info-Quelle

- 1437 Für freiberufliche Arbeit und ebenso für Lehrveranstaltungen für Studenten (bes. BA- und Masterstudiengang Europäische Geschichte/Europäische Studien) ist der Internetzugang in den letzten Jahren zum wichtigsten Zugang zum Netzwerk der Historiker und angrenzender Disziplinen geworden.
- 1438 Zunehmende Bedeutung, vor allem für HistorikerInnen ohne feste Anstellung in den Geschichtswissenschaften!
- 1441 Unentbehrlich
- 1452 Ich sehe eine zunehmende Bedeutung, weil die Möglichkeit besteht, schnell und unkompliziert Informationen zu erschließen. Gut wäre die Veröffentlichung von Quellen aus der neueren Geschichte.
- 1455 Entweder entspricht die Onlie-Publikation allen Standarts einer gewöhnlichen - einer Papier- - Pulikation, oder ist sie Unnutz
- 1458 Die Geschwindigkeit der Informationsflüsse hat erhebliche Vorteile, schließlich kann man sich selbst versichern tatsächlich aktuelle empirische oder diskursive Daten zu nutzen. Gleichzeitig steigt die Gefhr (bis hin zur leichten Paranoia), dass die gerade gefundene Information doch nicht die aktuellste oder einzige ist, so dass weitergesucht und weitergesucht wird. Ein zuverlässiges, z.T. auch zentralisierendes Informations-Fachportal erleichterte die Nutzung wesentlich. Schließlich besteht meine Hauptarbeit darin Texte zu produzieren und nicht darin mir im Internet stundenlang GEwissenheit zu verschaffen. Gleichwohl: das Monopol der geschichtslehrenden Herrscher zu knacken bleibt eine herausragende Bedeutung des Internets.
- 1477 Keinesfalls sollte das Internet zu einer Herabsetzung von Publikationsstandards führen. Ferner ist die Bewirtschaftung der Publikationen bzw. deren Sicherung auch für nachfolgende Generationen von Forscherinnen und Forschern zu berücksichtigen. Gleichzeitig wäre es zu begrüßen, wenn mehr geschichtswissenschaftliche Zeitschriften ihre Artikel - über Bibliotheksportale o.ä., die die finanzielle Seite sicherzustellen vermögen - online zugänglich machen würden, wie das in sozial- oder wirtschaftswissenschaftlichen Bereichen bereits gängiger ist.
- 1494 Das Internet wird immer wichtiger für geschichtswiss. Publikationen, aber die Menge geht einher mit Schnellschüssen in Überlänge. Geschwindigkeit und Informationsmenge sollte daher wo möglich mit Beschränkung in der Länge und immer wieder auch Qualitätskontrollen kombiniert werden. Um so wertvoller werden die Informationen. Bücher kann das Internet m.E. nicht ersetzen, wohl aber alles, wo es auf Überblick ankommt: Rezensionen, kurze Artikel, Kurzinfos zu Einzelfragen etc.
- 1497 Aufgrund der häufig sehr umfangreichen und materialreichen Arbeiten ist die Bedeutung des Internets bezüglich der Veröffentlichung von Originaltexten bisher eher gering. Wichtig erscheint mir aber das Zirkulieren von Tagungsberichten und REzensionen sowie Bibliographien.
- 1501 steckt noch in den Kinderschuhen
- 1506 Das geschichtswissenschaftliche Publikationswesen im Internet ist z.B. für mich sehr bedeutungsvoll. Für unsere Sonderausstellungen schreibe ich viele Artikel für das schriftl. Begleitmaterial. Da ich aber viel reise schreibe ich meine Artikel oft unterwegs. Da ist das Internet sehr hilfreich, weil ich im Koffer kaum Literatur transportieren kann. Die Publikationen sollten aber immer entsprechende Quellenangaben beinhalten. Mir ist es schon oft passiert, dass sich nicht einmal eindeutig der Autor von Texten feststellen ließ.
- 1515 schnelle und große Verbreitung der neuesten Erkenntnisse
- 1528 Hat in den letzten 5 Jahren enorm an Bedeutung gewonnen. Der schnelle Zugriff und die wachsende Zahl von Seiten, die angezeigt werden, sind in der operativen Arbeit inzwischen unverzichtbar.
- 1532 Für aktuelle kurze Informationen, Tagungsberichte, Rezensionen etc., Ankündigungen, Stellungnahmen sehr wichtig. Für längere, ausführlichere und komplexe Sachverhalte eher nicht, oder nur in Ausnahmefällen geeignet.
- 1539 Es bietet neben konventionellen Veröffentlichungsforen zusätzliche Ebenen für Fachdiskussionen. Darüber hinaus kann es für jüngere Kolleginnen und Kollegen eine Erstplattform zur Veröffentlichung eigener Beiträge anbieten. Laus but not least ist eine schnell verfügbare Information häufig sehr hilfreich.
- 1549 Das Intgernet ermöglicht die schnelle Verbreitung aktueller wissenschaftlicher Beiträge bei niedrigen Kosten, die nicht annähernd durch Monographien und Zeitschriften in dem derzeitigen Umfang zu leisten wäre. Daher ist die Bedeutung des Internets für die Geschichtswissenschaft wie für alle anderen Geisteswissenschaften sehr hoch einzuschätzen, auch wenn dies in der öffentlichen Diskussion kaum wahrgenommen wird.
- 1550 Sehr viele Informationen können schneller recherchiert werden. Traditionelle Recherchen in Bibliotheken bleiben unverzichtbar, was Studierende aber oft nicht einsehen.
- 1551 Da ich selber intensiv zur Schulgeschichte (Ostendorf-Gymnasium, Lippstadt) forsche, weiß ich inzwischen die Vorzüge und Wichtigkeit des Internets zu schätzen. Besonders interessant ist die Digitalisierung alter Periodika. So kann authentisches Material zur Forschung herangezogen werden.
- 1555 Es muesste einiges ausgedacht werden um das Dilettantentum im Netz vorbeugen bzw. durchsichtig machen zu koennen
- 1558 hat einer zentrale Bedeutung, die noch wachsen wird
- 1559 Sehr wichtig. Erleichtert die Forschungsarbeit. Möglichkeit verschieden quellen zu studieren.
- 1560 Seit einiger Zeit werden die Angebote und des Seriosität des Dargebotenen immer besser und vielfältiger, so dass sich die Nutzung einiger Portale immer mehr rentiert.
- 1566 möglichkeit, einen lokalen zugriff am pc auf internationale literatur zu haben, wo die bibliothek vor ort meist nicht genügend publikationen zu verfügung stellen kann, spartdamit auch zeit. kennenlernen internationaler forscher, -vorhaben sowie forschungsinstitute

- 1568 Schnellere und breitere Information über neue Veröffentlichungen und laufende Forschungsvorhaben halte ich für sehr vorteilhaft, auch um leichter Kontakte zu knüpfen.
- 1569 Wichtig, es ist einfacher und schneller im Internet erste Informationen über Publikationen zu erhalten. Bücher die nicht rezensiert werden sollten wenigstens mit Inhaltsverzeichnis vorgestellt werden. Die Rezensionen sollten in einem Archiv gesammelt werden und für mindestens 10 Jahre archiviert werden. Das würde enorm bei wissenschaftlichen Recherchen helfen.
- 1571 die Zukunft
- 1581 wird durch die Aufnahme von Quellentexten und Literatur zunehmend wichtiger kann es kaum noch missen
- 1582 Das Internet hat den Vorzug eines Mediums mit freiem Zugang und sollte daher generell keinen Publikationsbeschränkungen unterliegen. Die Qualität der Publikationen ist jedoch deutlich abhängig von der Intensität der redaktionellen Bearbeitung - für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung ist daher ein Fachportal unerlässlich.
- 1586 Ich schätzte die Bedeutung noch nicht sehr hoch ein. Ich verlasse mich da eher auf die gedruckte Literatur
- 1591 Als deutschsprachige Kunsthistorikerin, die an der Tel Aviv Universitaet arbeitet, ist das wissenschaftliche Angebot im Internet ausserordentlich wichtig und anregend, insbesondere, da Fachliteratur fast nur in Englisch angekauft wird. Danke!!
- 1596 Trotz der noch immer vorhandenen Unübersichtlichkeit sind die bekannten seriösen Quellen Anlaß genug, regelmäßig nachzusehen und Kenntnis zu nehmen. Gegenüber der passiven Seite ist die Seite der aktiven Möglichkeiten eher etwas unterentwickelt bzw. über die vorhandenen Wege manchmal etwas (arg) umständlich.
- 1605 Wichtig, aber Printmedien werden zum Glueck nicht verdraengt.
- 1615 Das Internet ist mittlerweile nicht mehr aus der recherche wegzudenken. jedoch finde ich sollte artikel besser zugänglich gemacht werden. auch nicht JEDER artikel kann bezahlt werden, dann gehe ich doch leiber nach wie vor in die bibliothek, da einfach mal niht JEDERE artikel für meine bedürfnisse GUT ist.
- 1618 Sollte in den nächsten Jahren eine zentrale Bedeutung einnehmen. Damit dies geschieht, müssen aber vor allem zwei Punkte geklärt werden: 1. Copyright der Publikationen 2. Sicherstellung der wissenschaftlichen Qualität der Veröffentlichungen
- 1619 Wird erst noch - ist für Außenstehende (außerhalb der Institute und Universitäten) nicht so leicht erschließbar.
- 1622 zur recherche immer wichtiger, aber als lesevorlage bevorzuge ich immer noch ein buch
- 1623 Für die Erstellung von - auch gegliederten - Datensammlungen und Bibliographien sowie von digitalen Quellen sehr groß; für die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in Form von Aufsätzen und Monographien jedoch nur sehr begrenzt.
- 1627 Beim Suchen werden hoffentlich immer "seriöse"Adressen zuerst aufgerufen werden. Nur deshalb sind eine Uni-Adresse oder eben BBF oä. wichtig. Die inhaltliche Beurteilung gelingt "Fachleuten" oft nicht, weil ihre Erwartungen andere sind und Zitierseilschaften einen Mißbrauch darstellen. Auch von Außerhalb der "Wissenschaft" sollte mehr aufgenommen werden.
- 1629 Meine Erwartung ist, dass das Internet ein normaler Veröffentlichungsort wird. Hier werden die Qualitätskriterien der Printausgaben von Fachzeitschriften anzuwenden sein.
- 1633 Im Interesse der Freiheit der Forschung sowie der Meinungsfreiheit ist natürlich ein unzensiertes Publizieren. Selbstverständlich erschwert dies die Einordnung und Beurteilung von Beiträgen im Internet. Ein seriöses Instrument - ähnlich der Verlage im Printmedienbereich - könnte dem Nutzer den Umgang mit Internetpublikationen erleichtern und der Kontext der Publikation ihm Hinweise auf deren Qualität oder Art liefern.
- 1639 Die sehr stark zugenommene Virtualisierung und Vernetzung von Informationen - insbesondere im Internet - machen es notwendig, dass alle Beriche, also auch die Geschichtswissenschaften sich an diesem Prozess beteiligen, zumal ein Zugang inkl. der Information über Inhalten im Allgemeinen in elektronischer Form, ein breiteres Publikum über die Existenz allgemein informiert, oder informieren kann / könnte. Insbesondere für Studierende ist ein erleichterter und vor allem auch gesicherter Zugang zu Informationen möglich, da der ständig sinkende Finanzrahmen der Bibliotheken einen Zugang in der Regel erschwert oder durch Nichtanschaffung sogar verhindert.
- 1643 Könnte sehr wichtig sein, leider aber wird nicht viel publiziert oder ist nicht zugänglich- man muss Mitglied einer Uni oder Bibliothek sein, oder muss viel zu viel dafür bezahlen. Beispiel; Ich brauchte dringend zwei Dissertationen aus der USA, leider schwer zu finden, aber es ist mir gelungen,- nach 2 Jahren-, Kosten pro Dissertation ungefähr \$100,00. Viel zu teuer
- 1647 OAI Systeme müssen eingeführt werden, dann wird die Bedeutung steigen. Bücher werden dadurch noch mehr gefördert werden und noch an Bedeutung gewinnen, weil man am Bildschirm nicht längere Zeit lesen und arbeiten kann, sondern immer eine gedruckte (Hardware-) Vorlage braucht.
- 1657 Sehr gering, da nur die wenigsten Internetpublikationen dauerhaft an derselben URL zugänglich sind. Nach meiner Erfahrung werden online-Publikationen in print-Veröffentlichungen faktisch nicht wahrgenommen.
- 1662 Wird noch zu wenig genutzt, zu wenige Angebote werden nachträglich verfügbar gemacht, REcherchemöglichkeiten nach Literatur sind noch längst nicht ausreichend.
- 1666 sehr nützlich, gerade auch über die Fachgrenzen hinaus!

- 1669 Dies hängt von dem Prinzip der Veröffentlichung ab. Wenn das Internet als Diskussionsforum genutzt werden soll, sollte es für alle Einträge offen sein, die von einer Redaktion überwacht werden (formal, inhaltlich). Geht es um den Aufbau einer Datensammlung nach bestimmten Kriterien, sollte erst nach Prüfung durch eine Redaktion die Veröffentlichung geschehen.
- 1671 Positiv und wichtig ist die Bereitsstellung von digitalisierten Quellenwerken und Edition, die Qualität wissenschaftlicher Artikel schwankt sehr stark, da die Hemmschwelle, einen Text der Öffentlichkeit vorzulegen, im Netz deutlich niedriger liegt, als bei traditionellen Druckmedien.
- 1675 In Zeiten von schließenden Bibliotheken bzw. Kürzungen der Öffnungszeiten finde ich es positiv, wenn auch die Geschichtswissenschaften sich im Netz präsentieren.
- 1683 Eher zurückhaltend
- 1684 Steigend. Dissertationen und Diplomarbeiten generell online zu stellen wäre eine vernünftige Aufgabe von Unibibliotheken.
- 1688 Noch unbedeutend, da nicht karrierefördernd (eigene Publikationen angehend); sehr bedeutend und das zunehmend, was Recherchen auch zu Quellen angeht.
- 1690 Freie Veröffentlichung durch den Autoren im Web und an einer zentralen Stelle sehe ich als Ergänzung zu der Veröffentlichung über ein Fachportal an. Jedoch besteht hier die Gefahr, daß Autoren ohne Fachwissen Artikel veröffentlichen, die dann weiterverwendet werden.
- 1697 Ich sehe das Internet als große Chance, die Verbreitung von und den Zugang zu (wissenschaftlichen und anderen) Informationen zu gewährleisten, erweitern und tendenziell sogar zu demokratisieren, insofern Internet-Angebote regional und institutionell unabhängig genutzt werden können. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß sich Internet-Angebote am speziellen Potential des Internets orientieren. Will heißen: Daß der Zugang zu Websites plattformübergreifend ermöglicht wird (Einhaltung der W3C-Standards, kostenfrei, institutionsunabhängig nutzbar). Weitere Voraussetzung wäre die klare Trennung wissenschaftlicher von populärwissenschaftlichen etc. Angeboten, will heißen: der jeweils gewährleistete Standard müßte (was bislang in den seltensten Fällen gegeben ist) auf den ersten Blick, noch vor intensiverer Beschäftigung mit dem Angebot, erkennbar sein. Was z.B. durch Eingangsseiten oder Passagen, die Zielgruppen und durchlaufene Kontrollmechanismen klar benennen, zu erreichen wäre. Eine Beschränkung auf klassische Verfahren der institutionalisierten Redaktion bzw. Peer-review halte ich dagegen für zu restriktiv: Sie würde nur tradierte Mechanismen des Printbereichs ins Netz übertragen, das innovative Potential des Webs jedoch außer Acht lassen.
- 1699 Ich denke das Internet hat eine sehr große Rolle für das geschichtsw. PW, da es eine relativ einfaches und leicht zugängliches Medium darstellt
- 1701 I think that it should remain possible for authors to publish their work freely on the web without any intermediation by editors or publishers. However, alongside the possibility for free authorial publication, there should be peer-reviewed internet journals, working-paper series, and even dissertation- or book-series, in which publications can appear only if they have undergone a reviewing process (and the nature of that process should be clearly publicized on the relevant web-page).
- 1727 Steht erst am Anfang, wie das Internet selbst. Möglichkeiten zum recherchieren überbewertet. Meistens fehlt einfach Qualität.
- 1735 wird wichtiger, im moment ist es das aber noch nicht nicht
- 1739 Immer wichtiger! Je nach Publikationsort unterschiedliche Anforderungen. Alle obigen vier Punkte treffen daher zu.
- 1742 Zunehmend erleichternd bei der Erschließung von Quellen
- 1745 Eine ideale Möglichkeit einen lebendigen Dialog herbeizuführen, der ohne die Verzögerung einer gedruckten Publikation aktueller und vielfältiger werden kann. Ebenso optimal für wissenschaftliche Arbeiten, für die keine Drucklegungsmittel zur Verfügung stehen. Auf meine eigenen Internetpublikationen habe ich bereits interessante Reaktionen erhalten.
- 1751 Eine nützliche Ergänzung des üblichen Publikationswesens, eine höhere internationale Vernetzung -
- 1754 Die freie Veröffentlichung kann den Austausch nur fördern, der in der Realität zu wenig ausgeübt wird.
- 1759 günstige Möglichkeit, Forschungsergebnisse einem großen Publikum nutzbar zu machen, gerade für junge Wissenschaftler, die noch keine Beziehungen zu den einschlägigen Verlagen haben
- 1764 das internet wird immer wichtiger für die recherche und natürlich auch als forum. daher muss sehr auf wissenschaftlichkeit geachtet werden.
- 1770 Es ist einfacher und geht schneller, an Informationen zu gelangen. Anders als bei der konventionellen Recherche und Lektüre müssen die Ergebnisse allerdings viel stärker auf ihre Seriosität und Stichhaltigkeit überprüft werden.
- 1774 Die Bedeutung des Internets wächst. Es ist sinnlos, sich dem entgegenstellen zu wollen. Am Wichtigsten wäre die Schaffung einer Art Prüfsiegel für die Qualität wissenschaftlicher Veröffentlichungen im WWW. Schließlich sind in der Lehre die vielen schlecht ausgebildeten Studenten, die gar nicht mehr fähig zur eigenständigen Recherche sind, sondern nur noch vom heimischen Computer aus sich durch das WWW klicken, ein großes Problem. Ergebnis: Manche Hausarbeit wird auf der Grundlage von Zufallsfunden geschrieben. Dabei freut man sich immer, wenn sie wenigstens selbst geschrieben ist! Die Relevanz der Netz-Informationen kann oftmals gar nicht richtig eingeschätzt werden; soeben habe ich eine Studentin, die sich zur Zwischenprüfung angemeldet hat, mit der Information in Erstaunen versetzen können, dass Zeitschriften wie das "Deutschland Archiv" oder die "Beilage zum Parlament" tatsächlich (auch) in Papierform und jedermann/frau zugänglich in einer echten Bibliothek stehen. (Ihr Thema handelt vom Ministerium für Staatssicherheit) Zudem beherrschen viele nicht die Regeln korrekten Zitierens aus dem Internet.

- 1781 ortsunabhängige, zeitsparende Zugänglichkeit der Publikationen und Texte; leichtere Auffindbarkeit durch Suchmaschinen und -systeme/ Metadaten; neue Möglichkeiten durch Kosteneinsparung (z.B. kann Bildmaterial ohne großen Kostenaufwand einbezogen werden); Hypertextsystem erleichtert Zugriffe auf weiterführende Texte/Artikel o.ä. Vorteile gelten nur, wenn redaktionelle Betreuung gewährleistet wird! Sollte dies nicht der Fall sein, sind Qualitätsmängel zu erwarten und eine größere Kritikfähigkeit muss Voraussetzung sein, was wiederum die Seriosität von Online-Publikationen in Frage stellen würde.
- 1785 Wenn es angemessen genutzt wird, ein sehr nützliches (und mittlerweile unentbehrliches) Instrument - verleitet aber manche Studierende zu wahllosem Surfen und der Meinung, mit Zufallsfunden hätten sie eine umfassende Recherche betrieben
- 1786 Die Bedeutung wird weiter zunehmen, noch zu wenig genutzt.
- 1787 wichtig
- 1790 Bedeutung des Internets für das geschichtswissenschaftliche Publikationswesen: rasch, umfassend, einfach verfügbar, grosse Reichweite aus der Sicht des Benutzers, für den Autor einfachere ZUgänglichkeit zum Publikationswesen. Das Internet kann aber das Buch nicht ersetzen, da dieses nachhaltiger und meist von besserer optischer Qualität ist (speziell wichtig für Kunstwissenschaften, REalienkunde etc.)
- 1792 Hauptprobleme scheinen mir 1. Die bei der historischen Zunft unbeliebte und immer noch für unseriös erachtete Form der Netzpublikation führt auch bei gleicher Textqualität zu geringerer Beachtung durch viele Kollegen. 2. Die oben angemahnte Qualitätskontrolle fehlt oft 3. Der ephemere Status des Internet: gedrucktes hält ewig, aber www.? Positiv: Schnelligkeit und ubiquitäre Verfügbarkeit z.B. von Rezensionen
- 1793 Erleichterung für junge WissenschaftlerInnen, die ihr Projekt aus finanziellen Gründen nicht als Buch publizieren können. Konkurrenz für Fachzeitschriften
- 1809 Meines Erachtens kommt dem Internet grosse Bedeutung zu für Rezensionen, Schwerpunktthemen, Kontroversen
- 1821 Das Internet kann ein nützliches Instrument der Recherche sein, doch ist die Gefahr groß, dass man irgendwann nicht mehr unterscheiden kann, was auf wissenschaftlicher Arbeit beruht und was nicht. Dies ist sicherlich auch ein Grund dafür, dass es in vielen Fächern (z. B. Kunstgeschichte) als unseriös gilt, als Quellen Internetseiten anzugeben.
- 1830 Das Internet sollte stärker als Publikationsorgan genutzt werden.
- 1832 Erheblich. Recherchemöglichkeiten auch zu speziellen Themen werden dadurch sehr viel eloquenter. Allerdings ist es nach wie vor schwer, die wissenschaftliche Qualität der Beiträge zu überprüfen.
- 1833 Die Bedeutung ist noch eher gering, steigt aber
- 1840 Kann ich nicht einschätzen, weil ich zu wenig davon kenne.
- 1850 Ich hoffe, das Internet bietet einen Ansporn, wissenschaftliche Publikationen, die bislang nur im Graubereich vorliegen (Magisterarbeiten, etc.) allgemein lesbar zu machen, und vor allem zu sortieren und zu katalogisieren. Der amerikanische Service UMI, der alle weiterführenden wissenschaftlichen Arbeiten, die im US-amerikanischen Raum veröffentlicht werden, bündelt und akademisch zugänglich macht, könnte so nicht nur kopiert, sondern qua breiterer Zugänglichkeit noch verbessert werden. Bislang finden sich eher unkontrollierte, nicht wissenschaftlich anerkannte Texte im Netz, während die akademisch akzeptierten nur in den Bibliotheken lagern.
- 1866 Es ermöglicht vielen Heimatforschern und Publikationisten die Veröffentlichung ihrer Thesen, ist aber ein unschätzbares Medium zur Beschleunigung von Recherchevorgängen - eine Vorauswahl wie in redaktionell betreuten Rezensionsorganen ist da eine große Erleichterung!
- 1875 Unentbehrlich!
- 1876 Durch das Internet fällt es leichter einzelne Publikationen zu finden.
- 1877 bis ein Tagungsband, eine Dissertation oder anderes einmal gedruckt sind, vergeht oft eine lange Zeit. Da füllt das Internet eine Lücke - auch mit Beiträgen, die nicht nach dem peer review- prinzip geprüft worden sind. Und dann heißt es lesen! bei einem Buch Artikel etc. muss ich ja die fachliche Qualität auch erst durch lesen ermitteln
- 1882 Mittlerweile erheblich
- 1883 Hohe Bedeutung. Man könnte noch mehr machen, indem man die Rituale von Konferenzen entlastet und zumindest gelegentlich Artikel vorher ins Netz stellt, so daß dann auf der Tagung die Präsenz der Personen genutzt und wieder mal etwas diskutiert werden kann.
- 1891 Steigende Bedeutung, aber oft noch unübersichtlich in der Quellenlage.
- 1892 stetig wachsend
- 1894 Es ist inzwischen überall dort unentbehrlich geworden, wo man sich rasche Information wünscht, also bei der Besprechung von Neuerscheinungen, der Information über Tagungen u.ä. Zunehmende Bedeutung gewinnt es auch durch die Bereitstellung von Material, das in Projektzusammenhängen gesammelt worden ist.
- 1907 Kann nur als Hinweis dienen, ich verlasse mich lieber auf gedruckte Texte
- 1909 Die Bedeutung ist hoch einzuschätzen. Doch es gibt auch gravierende Probleme. Eines der größten ist m. E. die Unsicherheit der Konservierung von wiss. Veröffentlichungen im Internet. Wenn Artikel wieder vom Netz genommen werden oder aufgrund aufgegebener Seiten verschwinden, war es sinnlos, sie zu zitieren, denn niemand kann wie bei einer gedruckten Veröffentlichung das Zitat überprüfen. Umgekehrt besteht das Problem auch für den Autor. Gedrucktes ist in vielen Bibliotheken vorhanden und daher gute Chancen, erhalten zu bleiben. Beim Internet ist dies angesichts eines im Ganzen fließenden Zustandes der Existenz von Seiten nicht gegeben. Veröffentlichungen sind dann einfach

weg. Man müsste also einen zusätzlichen Dokumentationsort schaffen.

- 1912 Die Qualität der Beiträge ist zu heterogen, um eine allg. Aussage treffen zu können.
- 1917 wichtig, da höhere Aktualität; Vorsprung des STM-Bereiches im wissenschaftlichen Publikationswesen im Internet muss von den Geistes- bzw. Geschichtswissenschaften eingeholt werden!
- 1922 Sehr bedeutsam, für eine schnelle und unkomplizierte und vor allem kostengünstige Information.
- 1931 Schneller Zugriff zu gebündelten Erst-Informationen über einen historischen Sachverhalt, unter Umständen auch erste Einstiegshilfen
- 1971 sehr wichtig
- 1976 hilfreich und zeitsparend
- 1983 Das Internet beschleunigt Publikationen und damit Gedankenaustausch sowie Interdisziplinarität, erfordert hingegen, wenn kein Fachlektorat vorgeschaltet ist, in höherem Maße die Fähigkeit, schnell Spreu von Weizen zu sondern.
- 1986 Ich halte das Internet für ein unverzichtbares und äußerst wertvolles Hilfsmittel. Für Übersetzungen, für Literaturrecherchen, für Informationen über Personen, Institutionen, Vorgänge, kurz alles Historische greife ich heute oft eher über das Internet zu, als über Bücher. Allerdings setzt dies eine gewisse Erfahrung voraus, über die Zuverlässigkeit der gefundenen Informationen zu beurteilen. Hier sind besonders institutionelle Anbieter (DHM, Universitäten, Forschungsinstitute, Bibliotheken, Webportale etc. bevorzugt.
- 1990 Ohne Berücksichtigung könnte die Geschichtswissenschaft zu einer antiquarischen Elfenbeintürmerei werden.
- 1993 Enormes Potential der Veröffentlichung von Forschungsarbeiten durch Unis, Institute etc. in Eigenverlagen/Internetangeboten/Zeitschriften wird beleibe nicht ausgeschöpft. Stattdessen geht viel finanzielles Potential an private Verlage, von denen die Forschungsergebnisse wieder zurück gekauft werden müssen und deren wirtschaftliches Interesse Hemmschuh für eine freie Foschungslanschaft ist.
- 1997 Im Einzelfall von großer Bedeutung und sehr hilfreich.
- 2003 Sehr wichtiges Medium, das einfach zu handhaben sein sollte.
- 2029 wächst ständig, besonder in Bezug auf Dissertations-Publikationen, die im Netz größere Verbreitung gewährleisten, aber auch im Rezensionswesen, das sein ursprüngliches Aschenputteldasein längst abgelegt hat und eine echte Konkurrenz zu gedruckten Zeitschriftenorganen geworden ist.
- 2044 Im Vergleich zu anderen Wissenschaftszweigen (v.a. aus den Naturwissenschaften) ist das Publikationswesen im Internet unterentwickelt. Ich plädiere aber nicht dafür die "Fehler" dieser Wissenschaftszweige zu wiederholen: Hohe Kosten für den Bezug von Internetinformationen und die oft nicht benutzerfreundlichen Zugangsmöglichkeiten.
- 2046 Ich vermute, dass es bald als vollgültige Alternative zu Printveröffentlichungen angesehen wird - bisher haftet einer Veröffentlichung leider noch ein zweifelhafter Ruf an. Ich überlege selbst aus Kostengründen und weil es das Verfahren beschleunigt meine Dissertation ins Netz zu stellen - der Vorteil ist ein breiteres Publikum bei Internetbenutzern - gleichzeitiger Nachteil: man erreicht ältere Semester dann wohl kaum mehr!
- 2057 Mögliches Sprungbrett - breite Zugänglichkeit - es ist auf jeden Fall nicht unbedeutend....
- 2071 erleichtert zügiges Arbeiten
- 2080 Ich habe lieber Bücher und Zeitschriften gelesen, aber was nutzt es? Es ist nun einmal so, dass man heute das Internet benutzen muss
- 2082 Wie Umberto Eco sagte: Einen Computer kann man nicht mit ins Bett nehmen. Und auch nicht mit ans Bücherregal, wenn man kurz eine Textstelle vergleichen möchte, einen Beleg recherchieren, einen Begriff nachschlagen usw. Deshalb drucke ich Artikel, die für meine eigene Arbeit wichtig sind, immer noch ganz altmodisch aus. Das papierlose Zeitalter sehe ich für Historiker noch nicht für gekommen.
- 2086 Bedeutung nimmt ständig zu.
- 2088 Einfachen Zugriff auf Artikel beurteile ich positiv. Grundsätzlich bemängle ich den Qualitätsverlust, der oft als Folge der Möglichkeit schnellen Publizierens eintritt. Die Möglichkeit des schnellen Einholens von Kommentaren sollte im Vorfeld der Veröffentlichung besser genutzt werden, damit die Chance des effektiven Informationsaustausches mit der Chance einer Qualitätssteigerung von Veröffentlichungen einhergeht.
- 2125 Einerseits ist die Breitenwirkung natürlich sehr groß. Aber leider erhalten dann Texte von schlechter Qualität eine ähnliche Ausbreitung. Man läuft auch leichter Gefahr den eigenen Text unter anderem Namen wiederzufinden.
- 2153 wird immer wichtiger
- 2155 eher unbedeutend, alle wichtigen Zeitschriften sind meist in der Bibliothek vorhanden
- 2156 Wird noch zu wenig genutzt.
- 2179 die Bedeutung wächst, wird aber noch lange nicht von allen erkannt
- 2182 noch gering
- 2186 gut für Rezensionen, Stellungnahmen, Forum für Diskussion und Kontroversen (wie z.B. in H-Soz-u-Kult) oder "Working-Papers", hier sollte es zusätzliche Möglichkeiten und Foren geben

- 2194 Internet-Publikationen werden sicherlich weiter an Bedeutung gewinnen. Sie sind hervorragend dazu geeignet, Forschungsergebnisse einem breiten, auch nicht-wissenschaftlichem Publikum anzubieten, zum Vorteil für die geschichtswissenschaftliche Forschung. Allerdings bedarf es bei der Unübersichtlichkeit des web der fachlichen Begleitung: peer review, um die Qualität sicher zu stellen.
- 2220 weiss noch nicht, noch wenig dazu im internet gelesen
- 2229 Für Recherchen aller Art unabdingbar, auch für Fachpublikationen nimmt die Bedeutung rasant zu. Die Frage nach der Qualität und Zuverlässigkeit von Artikeln ist zwar dringlicher geworden (im Netz kann eben jedeR überall veröffentlichen), stellt sich aber auf Papier genauso und ist deshalb im Prinzip nicht neu. Daß die Zugänglichkeit von Wissen gewaltig zugenommen hat, ist ein unschätzbare Vorteil.
- 2233 Wichtig und unverzichtbar wegen Aktualität und schnellem Zugriff
- 2249 Kann nützlich sein, wird nie dominant sein.
- 2253 Die Fachkommunikation wird erheblich beschleunigt, vereinfacht und - von Sprachgrenzen mal abgesehen - auch internationalisiert
- 2284 Das Internet hat eine sehr grosse Bedeutung, weil es internationale Kontakte foerdert.
- 2289 Sollte m.E. nicht forciert werden!
- 2297 Persönlich finde ich es immer wichtiger gerade mit der Beschäftigung der Vargangenheit auch der Moderne zu folgen und Publikationen zunehmend mehr im Internet zu veröffentlichen. Für meine Magisterarbeit fand ich es unheimlich zeit ersparend, dass ich mehreres zu meinem Thema im Internet kurz zusammengefasst - rezensionen- und/oder sogar vollständig veröffentlicht fand und nicht alles per Fernleihe bestellen musste. Zudem arbeite ich zwar gerne mit Büchern, aber bei umfangreichen Arbeiten gehört das Internet für mich schon als entspannende Zweitlektüremöglichkeit dazu.
- 2300 sehr wichtig
- 2306 Eine breite Nutzungsmöglichkeit des Internets soll auch von der Geschichtswissenschaft ausgeschöpft werden. Auf diese Weise kann jeder, zu jeder Zeit, an jedem Ort gesuchte Informationen zur Geschichte abfragen. Das Internet erhöht sogar die Attraktivität der Geschichte als Wissensfach! Sogar junge Menschen, die bis jetzt keine große Interesse an „altem Zeug“ hatten, finden „das alte Zeug“ plötzlich „cool“. Die Aussagekraft der präsentierten Themen steigt durch den Einsatz der modernen Medientechnik.
- 2308 Hoffentlich nutzt diese Technik dem Fach "Geschichte", das einige Beschränkte in der sozialliberalen Ära als selbständiges Fach aus den Gymnasien zu verdrängen begonnen haben
- 2323 wichtig und hilfreich
- 2324 Geschichtswissenschaftliche Publikationen werden immer häufiger nur noch im WWW verfügbar sein, da Printversionen - trotz erleichterter Herstellung - immer teurer werden. Inzwischen ist die Langzeitverfügbarkeit von Internetpublikationen in vielen Bereichen gesichert (Dissertationen, Zeitschriften). Außerdem kann man bei WWW-Publikationen neue Medien wie Film, Fotos etc. besser einbinden.
- 2337 nimmt zu, aber das Prestige gedruckter Monographien (weniger Aufsätze) wird mittelfristig wohl das von Online-Publikationen weiter übertreffen; am wichtigsten ist das Internet weniger als alternative Publikationsform denn als Forum für Basisinformatioen (Termine etc.)
- 2339 Die Schnelligkeit und breite des Angebots - durch relative Kostenneutralitaet - hilft gerade auch Autoren und Werken ausserhalb der Wissenschafts- und Uni-Camarilla.
- 2340 Es wird wohl immer wichtiger; außerdem wachsen ja auch die Angebote. Bin also zuversichtlich; irgendwann wird man auch die Tantiemenfrage in den Griff bekommen.
- 2352 Wachsendes Angebot macht nur Sinn bei gleichzeitiger Qualitätskontrolle, um zumindest Grundstandards zu halten
- 2357 Sehr, sehr gute und wichtige Ergänzung, die aber nicht den gedruckten Text verdrängen sollte - wenn es aber in solch "großen Schritten" weitergeht, dann ist das gar nicht so unwahrscheinlich!
- 2380 Sehr wichtig und weiter auszubauen!
- 2386 Im Internet gibt es schon genügend Unsinn. Deshalb sollte auf seriösen Seite eine gewisse (Maßstäben der journalistischen Sorgfaltspflicht entsprechende) Qualitätskontrolle eingehalten werden. Gegen bösertige Fälschungen schützt das zwar auch nicht hundertprozentig, aber das tut nicht einmal das peer-review-System.
- 2390 Aspekt der Aktualität
- 2392 Als Nichthistoriker ist es für mich das einfachste Mittel halbwegs über Aktuelles in der Geschichtswissenschaft auf dem Laufenden zu sein.
- 2393 was für ein bescheuert formulierter fragebogen
- 2394 Für Bibliographien/Literaturrecherche, Rezensionen und Nachrichten mittlerweile unersetzlich; online-Publikationen sind noch nicht überzeugend, da noch keine einheitlichen Standards; Lexika sind nicht zuverlässig.
- 2398 Es birgt genau soviele Gefahren, wie Möglichkeiten.
- 2401 Zunehmend, wichtig vor allem auch für Quellenpublikationen. Auch solide allgemeinbildende Beiträge im Netz sind wichtig, es ist zu viel Hobbyhistorie unterwegs.
- 2412 Für jüngere Wissenschaftler steigt die Bedeutung zunehmend und stellt wohl bald einen wichtigen Teil der wissenschaftlichen Diskussion und Kommunikation dar.

- 2423 keiner
- 2430 hoch, bei guter redaktioneller Bearbeitung von hohem Nutzen
- 2439 Das WWW bietet die Möglichkeit, sich schnell und zeitnah über aktuelle Veröffentlichungen, Forschungsvorhaben, -richtungen etc. zu informieren und auf der anderen Seite diese Informationen zu veröffentlichen und einer breiteren Masse zugänglich zu machen.
- 2442 Mir sind die Rahmenbedingungen für das Publizieren im Internet noch weitgehend undurchsichtig. Zwar nutze ich entsprechende Angebote, doch würde ich aus diesem Grund nicht unbedingt im Internet selbst veröffentlichen wollen.
- 2448 Leider zunehmend wichtiger.
- 2466 Wenn die Zuverlässigkeit zunimmt liegt hier die Zukunft der Recherche Tätigkeit des Historikers.
- 2473 Autoren sollen frei publizieren können, aber die peer reviewed Artikeln sollten auch im Netz frei verfügbar sein.
- 2479 Das "Peer Review" Verfahren scheint nicht für die Geschwindigkeit der momentan Veröffentlichungszyklen geeignet zu sein, siehe die Diskussion rund um "Science". Leichte Reaktionsmöglichkeiten für eine breitere Leserschaft, wie sie das Internet bietet, müssten stärker ausgeschöpft werden.
- 2484 Das Internet wird in den nächsten 10 - 20 Jahren teilweise sogar Fachzeitschriften als wichtigstes Publikationsmedium ablösen.
- 2488 hoch, bei guter Pflege (= Redaktion) eine sehr wertvolle Ergänzung
- 2489 Formalisierung erschwert und verlangsamt die Nutzung. Wenige formale Kriterien fördern die Kommunikation.
- 2491 Das Internet stellt sicherlich die Zukunft der Publikation dar, allerdings müssen vorher Mittel und Wege gefunden werden um die Qualität der Publikationen zu überprüfen und es muss sichergestellt werden, dass die Publikationen auch Jahre nach der Veröffentlichung noch unverändert einsehbar sind. Nur dann kann das Internet eine gute Bibliothek ersetzen.
- 2493 Ich sehe ernsthafte Probleme in der zunehmenden Zensur des Internet. Unter Berufung auf Paragraphen des Strafgesetzbuches wird der Zugang zu Websites mit "politisch unkorrekten" Inhalten gesperrt. Dies macht jemandem wie mir, der als nicht hochschulgebundener Historiker und zudem in Osteuropa lebt, die Arbeit zu gewissen Themen fast unmöglich.
- 2496 Bislang noch unterschätzt - insbesondere als Marketing-Instrument stärker zu verwenden (Geschichte ist populär!). Angebote sind häufig entweder nur für ein Fachpublikum interessant, oder es mangelt ihnen an wissenschaftlicher Seriosität. Hier ist ein Mittelweg gefragt!
- 2511 Es bedeutet eine enorme Steigerung der publizistischen Möglichkeiten, sowohl durch weitgehende Minimierung von Kosten und Beschleunigung der Verbreitung wie durch allgemeine und schnelle Zugänglichkeit für den Leser. Und privat: Meine Regale sind sowieso übervoll, da bin ich froh, dass das Internet Platz spart!
- 2522 Der Weg zum information overkill ist nicht weit. Also ist das systematische Erschließen der veröffentlichten Informationen auf eine dem konventionellen Opac überlegene Weise wichtig.
- 2526 It has become increasingly important over the past few years.
- 2527 Im Bereich von Rezensionen ist die Akzeptanz offensichtlich am höchsten. Leider sind immer noch viel zu wenige deutschsprachige Fachzeitschriften in digitaler Form nutzbar. Warum werden HZ, ZHF, HJb etc. pp. nicht zumindest in digitaler Parallelversion zum Print veröffentlicht? Im anglo-amerikanischen Bereich ist das längst auch im Bereich der Geschichtswissenschaften üblich.
- 2532 Es sollte die ganze Bandbreite geben: sowohl Veröffentlichungen durch Autor/in direkt, als auch peer reviewed Veröffentlichungen. Dabei sollte jeweils genau angegeben, welcher Art die Veröffentlichung ist (d.h. ob kontrolliert oder in Eigen-Initiative).
- 2542 In den USA fügen wir über MUSE und JSTOR. Die sind Datenbanken worin viele Artikel von vielen verschiedenen "peer review" Veröffentlichungen leicht erreichbar sind. Ich benutze solche Datenbanken sehr oft. Das Internet, wenn man ja solche Artikel, die bestimmt kontrolliert wurde, einfach finden kann, ist unbezahlbar.
- 2549 Kann sehr positiv wirken - auch für Autoren, insb. wenn frei zugänglich. Aber "peer review" ist sehr wichtig, nicht nur für Qualitäts-Kontrolle, aber auch für die Anerkennung der Veröffentlichung (z.B. von der eigenen Uni)
- 2551 Gerade die Rezensionen lassen oftmals an Qualität fehlen. Die allermeisten gehen nicht oder nur kaum über eine Inhaltsangabe der Bücher hinaus. Das kann hilfreich und interessant sein, entspricht jedoch m.E. nur bedingt wissenschaftlichen Kriterien. Sollten die von H-Soz-u-Kult herumgeschickten Rezensionen auch wissenschaftlich im breiteren Rahmen nutzbar sein, müsste das Niveau gehoben werden (z.B. Einbettung in aktuelle Debatten, Vergleich mit anderen Büchern, historisch-philosophische Kritik etc.).
- 2555 Als "oder"-Frage lässt sich obiges schlecht beantworten -- es könnten durchaus verschiedene Formen nebeneinander stehen. Allgemein sollten alle wiss. Artikel in Zukunft online publiziert werden.
- 2558 Was kann ich eigentlich sagen? Es ist aber sehr wichtig, insbesondere mit den neuen Medientechnologien. Ich denke, dass so viele Artikel und Zeitschriften wie möglich online sein sollten, aber natürlich lese ich sie lieber in Hand (I'd rather read them in print than on a computer screen). Außerdem habe ich sich widersprechende Ideen über Ihre Frage über welche redaktionelle Rahmen nötig sind. Ich denke, dass normale "peer review"-Prinzip für wissenschaftliche Artikel gelten sollte, aber ich finde Fachportale, "listservs" (z.B. H-Net), usw. sehr nützlich, und sehr gut. Ich denke, dass die "peer review"-Prinzip grundlegend unserer Disziplin ist, aber informellere Diskussions- und Informations-Forum sehr ergiebig und interessant sind. Deshalb denke ich, dass eine klare Mischung der zwei Arten gut wäre, solange es klar ist, wann man eine "peer review" Artikel liest oder nicht.

- 2561 heutzutage fast unentbehrlich
- 2566 fundamental
- 2574 in den anfängen
- 2577 Ich lese immer noch viel lieber echte Bücher und Zeitschriften!
- 2581 Es haengt davon ab, was fuer eine Publikation es sein soll. Meiner Meinung nach, sollte man alles ermoeöglichen, mit dem Vorbehalt, dass die Leser genau informiert sind, was ihnen vorgelegt wird.
- 2588 Viel weniger wichtig als Publikation in einer Zeitschrift oder einem Buch: Überprüfung und Kontrolle der Qualität des Werkes im Internet oft unzuverlässig oder fehlt überhaupt.
- 2590 Wie der jüngste Skandal in der Gen-Technologie zeigt, ist die Wahrheit von Texten immer unsicher und schwer überprüfbar. Der Nutzer muss immer - egal wo - Vergleiche anstellen und verschiedene Quellen prüfen.
- 2594 Ideal für schnell und zeitnah zu publizierende Werke, also etwa Dissertationen und vor allem Rezensionen.
- 2601 Wichtig, wird aber manchmal auch überschätzt. Soll den Weg zu Büchern erleichtern, wird sie nicht ersetzen.
- 2602 Wird größer werden.
- 2606 es erweitert potentiell die Möglichkeiten & Reichweite, ohne jedoch herkömmliche Publikationen ersetzen zu können
- 2607 unvermeidbar
- 2608 ausbaufähig - wichtige Publikationen sollten aber stets parallel in Papierform verfügbar sein (evtl. print on demand, Belegexemplare in wiss. Bibliotheken) keine bloßen html-Publikationen
- 2616 Das herkömmliche Verfahren des Drucks etwa von Qualifikationsschriften mit hohen Kosten hat sich überlebt. Es wird Zeit, dass für online-Publikationsverfahren die nötigen Qualitäts- und Sicherheitsstandards weiter entwickelt werden und sich die Kultur des Faches auf dieser Grundlage entsprechend ändert.
- 2632 Ich denke, es nimmt immer mehr zu. Pluspunkte sind die Geschwindigkeit der Publikation sowie die steigenden Preise der Printpublikationen, die man sich kaum noch leisten kann oder will und die so (noch) umgangen werden können.
- 2634 Durch das Internet lassen sich Publikationen schneller verbreiten.
- 2662 zunehmend von Bedeutung; Transformation wissenschaftlicher diskurse durch i-net
- 2666 Mir gefällt das handling von wikimedia.org sehr gut. man kann selbst die artikel einstellen, aber wenn ein Kollege findet, dass die Thematik nicht korrekt bearbeitet wurde, gibt es darüber eine Diskussion, u.a. in welcher Art und Weise der Artikel zu bearbeiten ist.
- 2680 All of these "redaktionelle Rahmen" are acceptable (and useful) forms of "Online-Veröffentlichung" as long as they are mutually distinguishable. In other words: a _plurality_ of forms of publication.
- 2696 Sehr wichtig, um bereits veröffentlichte Arbeiten recherchieren zu können, aber auch, um fachwissenschaftliche Diskussion zu verfolgen sowie neue Arbeiten kennenzulernen.
- 2697 Ich würde eigentlich gerne mehrere Antworten ankreuzen bei dieser Frage, da sie eher auf die Organisation der Veröffentlichung zielt und weniger auf den Rahmen - auch Fachportale könnten doch für spezifische Bereiche ein peer review einführen...
- 2707 1. Die Bedeutung des Internets ist zwar recht groß, die Anerkennung jedoch in Fachkreisen immer noch eher klein - Das sollte sich ändern! 2. Was auch noch stärker zunehmen sollte: die Vernetzung nicht nur anerkannter Institute untereinander, sondern auch die Einbindung einzelner Historiker und ihrer Publikationen.
- 2709 Im Gegensatz zu Wikipedia funktionieren freie Angebote (Newsgroups) zu historischen Themen nicht gut und sind leider sehr oft Tummelplatz für zweifelhafte politisch motivierte Äußerungen. Für fachliche Angebote halte ich eine Redaktion für notwendig, die eine gewisse Qualität und auch Verlässlichkeit für professionelle Nutzer wie auch "Passanten", Studierende und Schüler garantieren kann.
- 2713 Das Internet kann vor allem im Bereich Vernetzung/Datenbanken enorme Erleichterungen bringen. Stichwort: Bibliographieren. Allerdings steckt diese Entwicklung noch in den Kinderschuhen. Zur Frage nach dem redaktionellen Rahmen: Je nach Kontext scheinen mir auch 2 & 4 ("peer review" und "Wiki") angebracht. In Bezug auf FACH(!)artikel sollte aber die Qualität serh hohe Priorität haben!
- 2760 ist eine wesentlich bereicherung fuer die geschichtswissenschaft. Zugang zu Quellenmaterial , Arbeiten, Meinungsaustausch, "auf dem Laufenden" bleiben.
- 2764 Kein Ersatz für klassische Recherchetechniken, aber inzwischen nicht wegdenkbar Medium für´s Fach, gerade für Autoren, die keine Verlagslobby haben.
- 2767 Bisher noch verglichen mit anderen Bereichen (zB Medizin) geringe Verbreitung, jedoch mit deutlich zunehmender Tendenz. Bedeutsam wäre m.E. auch eine kontinuierliche Publikation von Quellen (zB MGH, RG usw) mit Angabe des jeweils prozentualen Veröffentlichungsanteils.
- 2772 Derzeit unverzichtbar als Informationsquelle (Bibliographien, Rezensionen, Neuerscheinungen, Tagungsberichte) und sicherlich als Publikationsort in Zukunft deutlich bedeutender als jetzt.
- 2776 enorm wichtig, weil von überall zugänglich und nicht nur während beschränkter Öffnungszeiten in Bibliotheken
- 2781 Es macht nur Sinn, wenn eine Redaktion dahinter steht

- 2782 Das Internet bietet große Möglichkeiten der schnellen und auch internationalen Recherche und der Kommunikation. Dies ist für Diskurse von großer Bedeutung. Gleichzeitig vergrößert sich die Gefahr des Datenmülls.
- 2786 Ein wichtiges Forum, das es heute möglich macht, vor allem Magisterarbeiten und Staatsexamensarbeiten zugänglich zu machen, die bisher oft nur in Kellern der Univeritäten schlummerten.
- 2798 - rasche zugänglichkeit und verbreitung in der fachöffentlichkeit - kostenarme möglichkeit der publikation - leichte zugänglichkeit für fachfremde interessierte laien
- 2800 Erleichtert die zielorientierte Recherche.
- 2802 Ich halte "peer review" von online-Veröffentlichungen für unrealistisch. Als Qualitätskontrolle wäre es weniger zuverlässig als die bereits bestehende System der Print-Journals. Es wird sowieso viel mehr veröffentlicht, als unsere Fachwelt nötig hat...
- 2803 schnell und samrt - vor allem für newcomer im Hinblick auf Einladung zu speziellen Foren hohes symbolisches Kapital die "alten" Medien - Bücher und Zeitschriften Aufsätze - zählen nach wie vor & zumeist mehr als Internet-Publikationen allerdings: HSOZKULT ist mittlerweile DAS Referenzmedium schlechthin
- 2806 Schnelle und effiziente Verbreitung von neuen Arbeiten, damit verbundenen Diskussion und auch Bewertung innerhalb eines Fachpublikums.
- 2817 Wichtig ist vor allem, dass bei einer Veröffentlichung im Internet die vergleichsweise längeren Fristen zwischen der "Ablieferung" an eine Fachzeitschrift und der Publikation entfallen. Auch schnelles Reagieren - Forschungskontroversen! - ist möglich.
- 2820 eher gering für Geisteswissenschaftler
- 2824 ermöglicht wirklich, dass man sich auf dem Laufenden halten kann, und relativ schnell einen Überblick gewinnt über die Tendenzen der Forschung
- 2825 zunehmend
- 2830 Das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft. Leider sind oft Qualität der Angebote verbesserungswürdig, die Angebote sind oft unübersichtlich.
- 2831 Für die vormoderne Geschichte m.E. eher gering; Veröffentlichungen bleiben i.d.R. so lange aktuell (ggf. mehrere Jahrzehnte), daß die bislang zu ephemere Technik keine hinreichende Garantie für Dauer gibt. Gedruckte Veröffentlichungen sind bislang notwendig; die Fortschritte in puncto Beschaffbarkeit (subito usw.) machen dann eine zusätzliche Publikation im Internet im Prinzip überflüssig. Ob diese als extra komfortable Zusatzoption sinnvoll zu betreiben ist, muß abgewogen werden (Aufwand, Mittel - die womöglich woanders fehlen).
- 2843 Sehr wichtig, da man sich so am schnellsten austauschen und Neuigkeiten erfahren kann.
- 2844 Zunehmend wichtiger, Qualität der Beiträge muß aber gewährleistet bleiben. Recherchemöglichkeiten durch das Internet werden immer wichtiger.
- 2847 Es kann m.E. nicht darum gehen, gedruckte Medien durch das Internet zu ersetzen und entsprechend die Strukturen zu übertragen. Redigierte Portale u.ä. kann es geben, sie entsprechen aber eigentlich nicht dem "Charakter" dieses Mediums.
- 2851 Wichtigste Bedeutungen: - Informationen über laufende Forschungsvorhaben und Tagungen - Rezensionen - Literaturrecherche in Verbundkatalogen, die auch Hochschulschriften und graue Literatur enthalten Problem: viele Studierende verlernen die klassische Literaturrecherche und neigen dazu, nicht elektronisch verfügbare Materialien zu ignorieren.
- 2852 Erstes Ziel sollte das Auffinden wissenschaftlicher Inhalte sein (Bibliothekskataloge etc.), eine Publikation von Inhalten selbst ergibt erst nach eingehender redaktioneller Bearbeitung im Rahmen eines Fachportals, besser noch, nach erfolgter 'peer review' erst Sinn. Als Konsequenz dessen fällt leider der vielfach geglaubte 'Kostenvorteil' elektronischer Publikationen weg, dafür bleibt die wissenschaftl. Qualität erhalten...
- 2854 Es ist keine Frage, dass Nutzung und Nutzen werden immer mehr wichtiger für die gesiteswissenschaftliche Verbreitung. Ob die Qualität dadurch noch mehr leidet als im Buchwesen scheint mir unklar.
- 2861 - Erleichtert und ermöglicht einen ungefähren Überblick über die Bandbreite an Veröffentlichungen und Veranstaltungen zu einem Thema / Fachgebiet.
- 2862 von stetig steigender Bedeutung
- 2871 Das Internet wird das geschichtswissenschaftliche Buch wohl nicht verdrängen. Das Internet ist als Rechercheinstrument wichtig, doch die eigentlichen Debatten werden weiter über Bücher geführt werden. Wer liest schon stundenlang am PC wissenschaftliche Texte? Für diese Art der Arbeit ist das gedruckte Buch unverzichtbar.
- 2878 man sollte es nicht überschätzen; vor allem zeigen Internet- Veröffentlichungen zu viele Flüchtigkeitsfehler, die aber hier anscheinend akzeptiert werden
- 2881 Geschwindigkeits-/Aktualitätsgewinn wird zuweilen durch die notwendige Qualitätsprüfung aufgewogen - dies betrifft nicht nur die Einschätzung unbekannter Ressourcen: auch zuverlässige Fachwissenschaftler erliegen häufig der Tendenz, für "blosse" Internetpublikationen nachlässig zu schreiben (bezügl. Stil wie Informationsrecherche)
- 2884 Wenn es gelingt, über das Internet nicht nur ein Fachpublikum, sondern auch eine breite Öffentlichkeit für historische Zusammenhänge zu interessieren, ist ein wichtiges Ziel erreicht.

- 2890 Ich hoffe, dass Online-Publikationen in nächster Zeit zunehmen. Allerdings habe ich den Eindruck, dass sie in der Wahrnehmung häufig noch mit dem Stigma "wohl keinen seriösen Verlag gefunden" behaftet sind. Dem lässt sich vielleicht am besten durch Veröffentlichung in Fachportalen entgegenreten.
- 2891 M.E. sind die Online-Publikationen vor allem mit Blick auf die Lehre ausbaufähig. Hierzu gibt es kaum systematische Portale - lobenswerter Leuchtturm: adfontes.
- 2893 Internet zum Suchen gut, aber nur eine Ergänzung des Buches. Internet ist vergänglich, Buch bleibt.
- 2894 Die Bedeutung wird ständig wachsen. Der wissenschaftliche Austausch wird extrem zunehmen.
- 2895 sehr wichtig, spart Zeit und Geld, gute Zugänglichkeit unabhängig von Bibliotheken
- 2908 Große Bedeutung durch einfache, schnelle und übergreifende Suche. Wie oft hört man nicht "Da gabs doch mal was zu Thema X von ich glaube der Person Y (oder so)" Hierbei wird die Suche mittels Internet doch sehr vereinfacht. Darüber hinaus können Fernleihen umgangen werden indem Artikel im Netz herunterladbar sind.
- 2910 Bisher unterentwickelt - in anderen Fächern hat das Internet für das Publikationswesen eine deutliche größere Bedeutung
- 2911 Die Bedeutung des Internets für das (geschichts-)wissenschaftliche Publikationswesens scheint im Moment in vielen Fällen noch nicht den Stellenwert zu besitzen, den es einnehmen könnte. Für umfangreiche Editionen bzw. Quellenwerke ist es wohl - aufgrund hoher Publikationskosten im Printbereich - die anerkannt einzige Lösung. Aber auch für Einzelstudien und Monographien etc. ist das Internet eine nicht nur an zweiter Stelle zu sehende Publikationsmöglichkeit. Insbesondere im Sektor wissenschaftlicher Zeitschriften sehe ich hier noch bei weitem nicht genügend ausgeschöpftes Potential.
- 2915 Sehr wichtig, zentrale Möglichkeit an Infos zu kommen, die ich über meine Bib nicht mehr erreichen kann
- 2918 Die redaktionelle Kontrolle über wissenschaftliche Internet-Publikationen erscheint mir aufgrund des breiten, z.T. unkontrollierten und teilweise auch qualitativ unzureichenden Angebots im WWW außerordentlich wichtig. Gerade für den wissenschaftlichen oder zumindest fachlich interessierten Nachwuchs kann die Bedeutung qualitativ hochwertiger Informationen nicht hoch genug eingeschätzt werden.
- 2920 Wird sicher noch steigen. Kann aber für Historiker wohl auf absehbare Zeit nur parallel zu traditionellen Formem existieren.
- 2927 oben genannte Überprüfung wäre vielleicht wünschenswert, aber kaum realisierbar. schließlich kann jedeR einfach eine website einrichten. daher verstehe ich den sinn der frage nicht ganz.
- 2928 1. Forschung Inbesondere Mailinglisten (H-soz-u-kult) aber auch bestimmte Portale, sowie die Sites von Fachkollegen und Institutionen (u.a. Archive, Bibliotheken) sind für meine hauptberufliche wissenschaftliche Arbeit inzwischen unverzichtbar. 2. Lehre Die tägliche Erfahrung im Umgang mit Studierenden zeigt, dass Informationen zu historischen Themen auch von Geschichtsstudierenden immer mehr aus dem Internet bezogen werden. Leider - trotz Hinweisen, Warnungen und Drohungen - zumeist unkritisch aus zweifelhaften Quellen (u.a. Wikipedia).
- 2930 zunehmend wichtiger für alle sozialwissenschaften. so wird auch den anderen wissenschaften nichtg hinterhergehinkt.
- 2939 Die Möglichkeit, etwa die ZBLG nahezu vollständig im Internet frei zu nutzen, ist ein unschätzbare Gewinn. Hoffentlich können sich noch weitere geisteswissenschaftliche Organe zu einem solchen Schritt entscheiden (z.B. VSWG, ...)
- 2940 Quellenkritik als methodisches Instrument ist gerade im Bereich des Internet von grundlegender Bedeutung.
- 2943 Groß. Es schafft die leicht zugänglichen technischen Voraussetzungen für ein intensives, schnelles Netzwerk i.S. von wissenschaftlichem Austausch - wie er regionalbezogen im 19. Jahrhundert via Briefpost schon einmal existierte (mein Beispiel: die württembergische gelehrte Ehrbarkeit in den diversen Oberamtsstädten).
- 2946 Die Bedeutung des Internets als Publikationsform wird sicher weiter zunehmen. Fragen wie die Zitierfähigkeit der Beiträgenachhaltige Archivierung, Standardisierung bzw. Normierung von Formaten usw. sollten von der Seiten der Geschichtswissenschaft in Abstimmung mit den Bibliotheken, welche die digitale Literaturversorgung durchführen, geklärt werden. Wichtig ist auch ein möglichst klarer Zugang z. B. über gemeinsame Fachportale.
- 2952 mehr als entwicklungsfähig, in Dt. noch zu wneig genutzt
- 2953 Bei Publikationen im Netz sollte erkennbar sein, welche der oben genannten Anforderungen - z.B. peer-review - erfüllt wurden. Am wichtigsten ist aus meiner Sicht, daß das Netz die technische Möglichkeit bietet, Dokumente und Akten jedem zugänglich zu machen. Hier sollte mehr getan werden: Archive sollten ihre Bestände vermehrt im Volltext zugänglich machen oder zumindest die vorhandenen Kataloge bzw. Bestandslisten online anbieten.
- 2957 Ist noch zu offen, daher wenig Qualitätsgarantie
- 2961 kann ich nicht sagen aufgrund mangelnden überblicks - bin kulturwissenschaftlerin
- 2963 Warum ausgrenzen? Die Prinzipien sind offenzulegen, damit der Benutzer weiß, wie der Text zur Veröffentlichung gekommen ist.
- 2965 Das Internet als Publikationsmöglichkeit sollte mehr genutzt werden, Bücher sind aber schöner und häufiger solider.
- 2971 kann ich in seiner steigenden Bedeutung noch nicht abschätzen
- 2977 Noch wird das online-Publizieren viel zu sporadisch genutzt. Als selbstständig arbeitende Wissenschaftlerin ist mir der freie Zugang zu Ressourcen besonders wichtig. Mitglieder von Universitäten und Forschungseinrichtungen sind da häufig besser darn.

- 2993 Unverzichtbar im Zeitalter der globalen Kommunikationsvernetzung, entscheidender Vorsprung durch Schnelligkeit und Verfügbarkeit, doch u.U. schwer zu überprüfende Inhalte, wenn von Autoren selbst ins Netz gestellt
- 2994 Aufgrund der Masse der erscheinenden geschichtswissenschaftlichen Publikationen scheint mir die Bedeutung des Internets für einen besseren Überblick immer größer zu werden.
- 2995 noch zu gering
- 2996 Sollte ausgebaut werden, bedarf aber noch der Aufwertung innerhalb des Fachs.
- 2998 wachsend, aber bisher noch zu unuebersichtlich
- 3002 wird zunehmend wichtiger
- 3010 Quellen werden zunehmend digital verfügbar sein. Das gleiche gilt für Überreste zeitgeschichtlicher Ereignisse.
- 3014 Das Internet ist vor allem ein Rechercheinstrument. Es kann die Institutionen Buch und Zeitschrift kaum ersetzen, aber sehr wohl ergänzen. Davon ausgenommen sind multimediale Angebote, vor allem zu didaktischen Zwecken.
Eine redaktionelle Bearbeitung durch ein Fachportal o.ä. halte ich für sehr sinnvoll, da gerade das Phänomen Wikipedia zeigt, wie problematisch eine freie Struktur sein kann. Das hohe Qualitätsgefälle wird eben nicht immer durch die
- 3025 "kritische Community" aufgefangen. Gleichzeitig wird es aber als sehr zuverlässig rezipiert, setzt aber (was vielen nicht bekannt ist) ein hohes Maß an Vorkenntnissen voraus, um die Qualität und Zuverlässigkeit beurteilen zu können. Irgendeine Form der institutionalisierten "Qualitätssicherung" sollte es also geben.
- 3026 immer wichtiger
- 3027 Weertvoll
- 3040 "peer review" wird oft gefordert, kann aber letztlich in der Mehrzahl der Fälle nur bedeuten, dass eine Studie im Hinblick auf Publikationswürdigkeit, nicht aber im Hinblick auf sachliche Richtigkeit überprüft wird!
- 3043 Medium der Zukunft, leichtere und schnellere Verfügbarkeit von Texten angesichts des Publikationsrückstandes zahlreicher Printorgane
- Im Bereich 'Rezensionen' extrem wichtig; hier sollte allerdings stärker auf Qualität geachtet werden. - Die Bedeutung der online angebotenen Quellen (digitalisate mittelalterlicher Urkunden, z.B. Sachsenspiegel) und retro-digitalisierungen älterer Literatur nimmt für meine Arbeit täglich zu. Es ist allerdings ein Jammer, dass sich noch keine einheitlichen Standards herausgebildet haben und die Benutzeroberfläche oft zu Wünschen übrig läßt.
- 3046
- 3058 Quantensprung
- 3059 hoch, produktiv
Es dürfte besser organisiert werden. Noch sind die bestehenden diversen Portale und "Sammelstellen" von Universitäten, Bibliotheken, Instituten etc. zuwenig breit bekannt und vernetzt. Es handelt sich zu stark um Orte mit reiner "Ablagefunktion", Schubladen, Gräber, Friedhöfe für Dokumente. Eine thematische Konzentration ist notwendig und dürfte hier sinnvoll sein.
- 3061
- 3071 gut und wichtig v.a. wg Aktualität und Möglichkeit relativ rasch Überblick über Publikationen usw. zu erhalten
- 3072 wird immer wichtiger; vor allem der schnelle ZUgriff auf Forschungsergebnisse in internationaler Hinsicht
- 3075 - positiv: große Verbreitungsmöglichkeit; schnelle Zugänglichkeit - negativ: Qualitätssicherung ist nicht zu gewährleisten
- 3076 + : breitere Öffentlichkeit, schnellere Zugänglichkeit - : Zuverlässigkeit und Überprüfbarkeit von Informationen nicht immer gegeben, Möglichkeit der politischen Beeinflussung durch falsche historische Darstellungen
- 3077 steigende Bedeutung
- 3078 Geht nicht mehr ohne.
Die Bedeutung des Internets wird noch wachsen, vor allem für die Geschichtswissenschaft Afrikas. Dort ganz neue
- 3082 Forschungsmöglichkeiten durch ds Internet. ICT und elearning wird zunehmen, neue Recherchemöglichkeiten durch das Internet.
- 3084 Wachsend!
Für kürzere Beiträge wichtig, für längere Abhandlungen ziehe ich Klio auf Papier, sprich: Bücher vor, ausser es handelt
- 3087 sich um Editionen, Archivverzeichnisse etc., die in einer elektronischen Suche nach Informationen durchsucht werden könnten
- 3088 Die Gefahr besteht in einer gestaltlosen Überflutung, die schließlich eine Nutzung zu zeitaufwendig macht. Positiv ist die Zugänglichkeit von Hinweisen, auf die man ohne Internet nicht gekommen wäre. Lesen muß man dennoch
- 3093 Bedeutung nimmt zu
- 3097 kein Kommentar
- 3102 sehr hoch
- 3111 zunehmend, aber "Print" ist immer noch weit wichtiger
- 3128 Derzeit beobachte ich leider in H-Soz-Kult, dass häufig Rezensionen von meist recht heißspornigen Doktoranden vceröffentlicht werden, die noch glauben, alles besser zu können und häufig einen sehr aggressiven Ton anschlagen.
- 3131 wird weiter an Bedeutung gewinnen, weil kostengünstig und bequem zugänglich

- 3134 Neben den Nutzungsmöglichkeiten für Wissenschaftler vor allem gute Möglichkeit an eine breitere Öffentlichkeit zu gelangen
- 3149 Äußerst wichtig, vor allem für jene Forscher, die nicht in der Nähe von wissenschaftlichen Bibliotheken wohnen
- 3152 wird bisher zu wenig rezipiert, Akzeptanzproblem bzw. in Bezug auf die Wertigkeit der Veröffentlichung noch nicht auf dem Stand der gedruckten Publikation angekommen
- 3160 Eine in Zukunft wichtiges Publikationsmedium, das man nutzen sollte! Aber dabei sollte man formale Gesichtspunkte, wie bei anderen wissenschaftlichen Publikationen, beachten!
- 3162 besonders wichtig: Datenbanken, alte und neue Quellenpublikationen, images alter Drucke, seltene Zeitschriften; bei Dissertationen und gängigen nützlich. a la longue bevorzuge ich Buchform (Zweifel an Servertreue über Jahrzehnte).
- 3163 Eine Chance, dass endlich auch die vielen, vielen Diplom- und Masterarbeiten einem breiteren Publikum zugänglich werden können. Wird allerdings noch zu wenig genutzt.
- 3169 Stetig wachsend
- 3175 Verfügbarkeit und Recherchemöglichkeiten sind große Pluspunkte, ich bin aber skeptisch wegen der "Haltbarkeit" der Informationen. Da ist das Buch / die Zeitschrift klar im Vorteil.
- 3179 wichtig und heute unverzichtbar
- 3187 Vorteile: Aktualitaet, leichte Zugaenglichkeit, weltweiter Zugriff auf Datenbanken, Beliebtheit bei Studenten.
- 3198 Auch außerhalb universitärer Zentren ist mit dem Internet die Wahrnehmung von Fachdiskursen möglich; gerade das Querlesen in verschiedenen verwandten Fächern ging früher nur durch Besuch einer großen Universitätsbibliothek, jetzt aber von zuhause aus.
- 3201 -
- 3209 In den letzten Jahren stark zugenommen; dennoch könnte manches besser gehen. So könnte man sich etwa vorstellen, daß die kostenpflichtige Nutzung von Zeitschriftenaufsätzen nach einigen Jahren an ein Ende kommt und die Texte frei zugänglich sind. Bei größeren wissenschaftlichen Publikationen, besonders Dissertationen, sind meine Erfahrungen nicht so gut. Häufig ist die wissenschaftliche Qualität nicht überragend.
- 3211 Die Bedeutung des Internets ist bereits jetzt erheblich und wird in den nächsten Jahren noch bedeutend zunehmen. Die spezifischen Vorzüge der schnellen und gezielten Verfügbarkeit sind allerdings eher im Bereich der reinen Informationsbeschaffung spürbar; die komplexe Argumentation einer historischen Darstellung / Analyse erschließt sich notgedrungen nur über die vollständige Lektüre längerer, zusammenhängender Texte, für die das Internet kein privilegiertes Medium darstellt. Sinnvoll wäre es also, die Ressourcen geschichtswissenschaftlicher Internetportale für Nachschlagewerke, Datenbanken und aktuelle Diskussionsplattformen zu bündeln.
- 3213 Manchmal nur durch Zufall zu finden, verstärkt sollten auch Angaben zum Autor gegeben werden, damit die Qualität eingeschätzt werden kann.
- 3223 importantissime
- 3227 Finde ich sehr wichtig, da man zeitschnell Ergebnisse publizieren kann.
- 3229 Echte peer-review-Verfahren sind leider auch im herkömmlichen geschichtswiss. Publikationswesen selten. Dieses generelle Problem stellt sich im Internet aber noch verschärft dar. Meines Erachtens müsste die Frage der Qualitätssicherung medienübergreifend neu diskutiert werden. Der inflationäre Publikationsausstoss in immer neuen Tagungs- und SFB-Sammelbänden und nun auch im Internet minimiert die Qualität und die durchschnittliche Fachaufmerksamkeit für die einzelne Publikation. Selbst Gutachter und Gutachterinnen können die Qualität von Publikationen wegen ihrer Masse oft nicht mehr beurteilen.
- 3233 Noch eher gering für Monographien und "große" Aufsätze. Hier spielen die wichtigen Verlage und wichtigen zeitschriften noch immer die überragende Rolle (leider)
- 3268 Es kann doch sehr wichtig sein, aber man muss darauf achten, dass die wissenschaftliche Qualität der Publikationen nicht durch allzu leichtfertige Redaktionskriterien geschwächt wird.
- 3273 Eine so globale Frage kann ich nicht beantworten.
- 3280 viel raschere und besser zugängliche Form neuester Forschungsergebnisse
- 3281 Das Internet sollte eine zuverlässige Quelle fuer Informationen/ fundierte Meinungen sein. Es waere sehr zu begreussen, wenn die Zugaenge zu Fachzeitschriften frei waer, insbesondere wenn die (publizierenden) Wissenschaftler von Steuergeldern bezahlt werden.
- 3284 Noch nicht so groß wie sie sein könnte
- 3291 Ich nutze das web regelmäßig zu wissenschaftlichen Zwecken. Problematisch scheint mir zu sein, was an Hausarbeiten, Examensarbeiten usw. ins Netz gestellt wird. Hier sind die Qualitätsstandards zu niedrig: Nicht jede Qualifizierungsarbeit ist gut, das ist eher selten. Dies erkennt aber nur der Fachmann, die Fachfrau!
- 3295 Die ersten Recherchen gehe ich heute meist übers Internet an - das Internet ist also zentral für die Weiterentwicklung eines Geschichtsprojektes. Zeitweise ist es schwierig in der Flut der Recherchetreffer die Qualität der Publikationen und Artikel festzustellen, weshalb ich um Hsozkult sehr froh bin, weil eine erste Wertung vorgenommen wird. Unglaublich wertvoll finde ich Angebote im Bereich Lexika wie bspw. das Historische Lexikon der Schweiz, das sich in ständiger Erneuerung befindet. Für vertiefte Auseinandersetzungen schätze ich papierene Versionen in Buch- oder Zeitschriftenform sehr - wobei ich zuerst in der Regel nach Kritiken im Internet suche. In diesem zusammenhang wichtig sind die Angebote der Universitätsbibliotheken wie bspw. die Ermöglichung des Zugriffs auf IBZ u.ä.

- 3296 schön, um zu Beginn einer Recherche Ideen oder einen Überblick zu bekommen; zum Zitieren verlasse ich mich doch lieber auf "ordentlich" publizierte Quellen
- 3297 Leider noch nicht aktuell und benutzerfreundlich genug.
- 3314 Für die rasche Information über Tagungen, Stellenausschreibungen und Rezensionen halte ich die Nutzung des Internets inzwischen für unverzichtbar.
- 3315 Das Internet spielt dabei eine große Rolle, man bekommt viel schneller und unkomplizierter Informationen und kann umgekehrt eigene Publikationen einem großen Publikum einfacher unterbreiten.
- 3322 Vermutlich wird die Internetpublikation auf Dauer einen großen Teil der Papierperiodika verdrängen. Auch für die Publikation von Magisterarbeiten und Dissertationen im Internet sehe ich gute Möglichkeiten. Dabei sollte jedoch dafür gesorgt sein, daß redaktionelle Standards nicht noch weiter abgesenkt werden, als dies bisher bereits der Fall ist.
- 3325 Nimmt stetig zu und sollte zusätzlich verlinkt werden (Internetauftritte von Lehrstühlen, Historischen Internetportalen etc.)
- 3329 erleichtert Teilhabe am Fachdiskurs durch zeitnahe Publikation; kostenneutrale Recherchemöglichkeiten sowie Fachportale erleichtern Treffer "jenseits der alltäglichen Suchroutine" Publikationen von Zeitschriften aber auch Qualifikationsarbeiten im Internet wird an Bedeutung gewinnen (ein redaktioneller Rahmen ist nicht immer erforderlich; er sollte dann aber auch den bekannten Qualitätskriterien genügen)
- 3332 ist noch ausbaufähig sollte qualitätsorientiert entwickelt werden Gedankenaustausch und Kontaktaufnahme ist Vorteil gegenüber Printmedien (Zeitfaktor, Ortsunabhängigkeit)
- 3337 Bislang eher unwichtig.
- 3346 Wachsende Bedeutung. Qualitätssicherung als wichtiges Anliegen, v. a. bei Aufsätzen. Großartiges Hilfsmittel in Bezug auf Quellenrecherche (z.B. Kalliope).
- 3347 Bedeutung liegt in der schnellen "Verfügbarkeit" der Infos, Abbildungen, Artikel etc. und dem neusten Stand der Diskussionen und Diskurse, Quellen
- 3351 Ausbaufähig.
- 3361 Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Zugänglichkeit von diversen Veröffentlichungen sich weiter verbessern würde.